

Zf  
4110





Z f  
4110

Der Verkehrte/nun Bekehrte  
**MANICHÆER,**

Oder

**Christlicher Bericht/**

Von einem jungen Menschen/ Namens

**Andreas Weisk/**

von Glibingen aus Seeland.

So nicht nur allein der verdampften Manichäischen Käzerey von  
Jugend auf zugethan gewesen/ sondern auch gar mit dem leidigen Teuffel  
einen Bund / auff 7. Jahr und 17. Tage / zu machen sich ver-  
führen lassen/

Welcher aber / solche seine Sünde freywillig erkennet/ wider sein  
Angst. volles Bewissen/ bey hiesigem Ministerio in Rußkau Rath  
und Trost gesucht/ und zur Christ. Evangelisch. Lutherischen Religion bekehret/  
getauffet / und nachgehends aus des Teuffels Gewalt / durch die Krafft  
des Göttlichen Wortes/ mit Leib und Seele glücklich  
errettet worden.

In einer einfältigen Nach-Mittags-Predigt / war Dom.  
III. Adventus des verstrichenen 1676sten Jahrs / aus 1. Cor. IV. v. 1.  
aus der gewöhnlichen Epistel/ denen sichern Welt-Kindern  
zum Schröcken/ denen Unbußfertigen zur Warnung / denen  
Frommen aber zu Trost/ vorgestellt/

Und anho sambt bengefügetem eingentlichem Verlauff und

**Tauff=ACTU**

Dem Wahrheit-liebenden Leser mitgetheilet/

von

**MARTINO FRANCISCI,**

DIACON. daselbst.

Wittenberg/ Gedruckt bey Johann Wilcken. An. 1667.





An den Christlich = geneigten und  
geehrten Leser!

**W**ürdigst = begrüßeter Leser!

Ob wohl die Manichäische Secte sehr alt / und ohngefahr in 281. Jahr / durch deren Ubrheber / den Manetem, auff die Bahn gebracht ist / so hat dieselbe dennoch / unangesehen sie / insonderheit umbs Jahr Christi 854. unter der Kaiserin Theodora / des Orientalischen Kaisers Theophili hinterlassene Wittib / grausam verfolget / und wie in part. 2. des Monarchien-Büchleins p. 107. zu sehen / ihrer mehr als Hundert Tausend in Africa umgebracht worden / nicht also extirpiert werden können / daß dieser Käzer-Stain / nicht immer von neuem hätte wieder aufschlagen sollen. Wie denn diese Käzeren aus Africa und Asia, woselbst / nach anmerckung D. Hieron. Kromajers in Hist. Eccles. cent. 10. pag. 319. etiam Manichæorum reliquæ in oriente remanserunt, dennoch einige / dieser Secte zugethan / übrig geblieben / auch gar in Europam gedrungen / also daß sie bis auff heutigen Tag / hin und wieder in zimlicher Anzahl befindlich /



findlich / worvon D. Lucas Osiander in Epitome Hist.  
Eccles. Cent. 3. c. 3. p. 98. it. Cent. 5. c. 35. p. 161. nachfol-  
gendes hat: His temporibus nondum prorsus exstirpata  
fuit horrenda Manichæorum Secta, non modo autem  
repullulavit, verum etiam plures venenatos flores & fru-  
ctus progressu temporis, produxit. **Zu welchem Ende**  
**denn die Theologi distingviren/** inter Manichæos vete-  
res & recentiores, **davon D. Conrad Ditrich in Anal. Ev.**  
**Post. pag. 18. nachzusehen / also thut auch D. Georg.**  
**Weinrich. Comment. in Epist. ad Rom. cap. III. pag. 191.**  
**und wiederholts in Comment. II. Cor. XI. cap. p. 449.**  
**woselbst er vor denen Manichæis recentioribus warnet.**  
**Dergleichen distinction machet auch Doct. Pappus in**  
**Epit. Hist. Eccl. de Hæres. pag. 380. und seind dieses seine**  
**Worte.** Deinde in ipsâ de peccato originis doctrinâ,  
hoc inter Manichæos veteres & recentiores istos distat,  
quod illi quidem peccatum, ejusq; autorem coeternum  
faciebant Deo, neq; concedebant, peccatum ex transgres-  
sione ortum esse, quorum neutrum NB. Nostri videri vo-  
lunt affirmare. **Woraußerbelle / daß diese verdamn-**  
**te Secte annoch in rerum natura sey / sonsten dürffte**  
**man solches Unterscheids nicht ; worzu noch dieses**  
**kommet / was D. Kromayer in Hist. Eccles. cent. 3. p. 114.**  
**setzet : Hunc (sc. Manetis,) errorem NB. Nostro tempore**  
**refricavit Eilhardus Lubinus, und Titius in Hist. c. 2. Art.**  
**37. p. 1695. gedencket eines Pfarrern zu Alten Rada /**  
**Nahmens Andreas Langen / welcher ein Manichæer**  
**gewesen / und mit ihnen correspondiret / so auch deß-**  
**wegen seines Ampts entsetzet worden / und ist in solchen**  
**Wahn/**

Wahn/ zu Heckstädt in der Graffschafft Mannsfeld  
Anno 1575. d. 19. Jan. gestorben. Und dieser Manichæi-  
schen Secte Bruth/ sind auch die Puritanen oder Catha-  
risten und Macarier oder Selige / davon kan nebst  
dem Käzer Stambaum / in der Weimarischen und  
Crameri Viebel / auch Alexand. Ross. von allen Reli-  
gionen in der ganzen Welt pag. 258. nachgesehen wer-  
den. Insonderheit mag sich diese Käzeren unter derer  
Staaden von Holland Gebiethe / woselbst wie Willi-  
an. Tempel in seinen Grund richtigen Anmerkungen/  
über die vereinigte Niederländische Provincien part. 5.  
p. 299. schreibet / fast alle in der ganzen Christenheit  
bekandte / und an anderen Orthen schon längst ver-  
gessene Secten gefunden werden/nach und nach/unter  
genießender Freyheit / außgebreitet haben ; und hat  
man auß glaubwürdiger Relation so viel / daß sich  
Manichæer, die auch sich also öffentlich/nennen lassen/  
in Holland befinden. Dieses habe ich/geehrtester Leser/  
durch gegenwärtige geringfügige Schrift / derer  
Unberichteten halber zur Wissenschaft/denen Gelehr-  
ten aber zu weiterer Nachlesung Ursach zugeben/bey-  
fügen wollen/bittende/von dieser ganzen Schrift /  
nicht anders/ als Christlich/ zu urtheilen. Lebe wohl!

I. N. J.



I. N. J.

## Vorbereitung.

**W**als walte unser Advents und Ehren-König **J**esus **C**hristus/ welcher noch heut zu Tage / vermittelst seines allein Seilgmachenden Wortes und hochtheuren Sacramenten / seinen Geistlichen Advent / bey allen Ihn gläubig annehmenden hält ; Derselbe sey sambt **G**ott seinem Himmlischen Vater / und dem hochwerthen Heiligen Geiste / gerühmet und gepreiset / von uns allen / zeitlich und ewiglich / Amen.

**L**iebte und **G**ottesgebene / in unserm Glorwürdigsten Advents- und Ehren-Könige **J**esu **C**hristo / außerkohrte Christen-Herzen. Es hat der **H**err unser **G**ott sich so hoch gesetzt / und siehet doch herunter auff das Niedrige / nach dem Ausspruch Davids Psalm, cxiii. v. 6. Also daß er auch durch die vor der Welt gering-schätzige Werkzeuge / die aller größtesten Werke verrichtet /  
und

und zwar hat er / was das Predig. Ambt belanget / hirtzu beliebet /  
 was schwach ist / auf daß er zuschanden mache / was starck ist /  
 1. Cor. I. v. 27. Welches man unter andern auß dem / was Euse-  
 bius (lib. 9. cap. 3. fol. m. 194) von einem einfältigen Mann auf  
 dem Concilio zu Nicæa meldet / guten Theils abnehmen kan /  
 welcher einen / dem Arianischen Irrthum zugethanen Philoso-  
 phum, also angeredet: Höre du Philosopho mich in Mahmen  
 Jesu Christi / und was wahr ist. Es ist ein Gott / der Himmel  
 und Erden gemacht hat / durch die Krafft seines Wortes: den  
 Menschen hat Er auß der Erden gemacht / und allen Creaturen  
 Geist und Leben gegeben. Dieses Wort Gottes / welches wir  
 Gottes Sohn nennen / ist von der Jungfrau Maria wahrer  
 Mensch gebohren / und hat uns durch sein Leiden und Sterben /  
 vom ewigen Tode erlöset / durch seine Auferstehung aber mitge-  
 theilet das ewige Leben / auff den warten wir auch / als welcher ein  
 Richter ist der Lebendigen und der Todten / der am Jüngsten-Tag  
 erscheinen sol. Glaubestu das auch du Philosopho? Hierüber er-  
 stummete gleichsam der Weltweise und sonst wohlberedete Mann /  
 und kunte nichts mehr reden / als daß er gestehen muste / es sey al-  
 les also / wie er geredet hätte. Darauff fuhr der Alte fort / und  
 fragte / glaubestu du dieses? so folge mir in dem Exempel / und em-  
 pfange deines Glaubens Zeugnuß und laß dich tauffen / welches  
 er auch gethan / und ist öffentlich ein Christ worden. Er redete  
 aber daß gesambte Concilium also an: Höret mir zu ihr Gelehr-  
 ten! So lange man mit Worten gegen mir gehandelt hat / da habe  
 ich Worte umb Worte gegeben / und die gesagten Dinge mit ge-  
 schickter Rede verstrichen / als aber für die Worte eine Krafft auß-  
 gegangen / da haben die Worte der Krafft nicht widerstehen mö-  
 gen. Ist also dieser Philosophus durch einen einfältigen Mann /  
 zum Christenthum bekehret worden / darüber er sich sehr ge-  
 freuet / daß er also überwunden worden. Dieser einfältige und  
 doch gläubige Mensch / ist ein recht eigentlich Cottrafait, des / vor  
 der Welt und ihrer hohen Weißheit geringschätzig / von Gott  
 aber hochgeachteten Predig. Ambts; den da sind die Prediger / auch  
 oftmahls treue Prediger / vor der Welt nur ein Seg. Opffer.  
 1. Cor.



1. Cor. IV. v. 13. Und gleichwohl thut der liebe GOTT so grosse Dinge durch das liebe Predig-Ampt. Ist nicht ein grosses / daß uns durch dasselbe die höchst-nötigen Seligkeits-Mittel im Lehren und Predigen offeriret werden? Rom. X. v. 17. Ist nicht ein vieles / daß Lehrer und Prediger zu Haushalter über Gottes Geheimnisse gesetzt werden? Ist nicht zu verwundern / daß auch durch das liebe Predig-Ampt die irreunden können unterrichtet / der Teuffel aber selbst / vermittelst des Göttlichen Wortes / überwunden und gebunden werden? und was deßfals von des Heil. Predig-Ampts Hoheit / und Nutzbarkeit anho ist angeführet worden / daß haben wir unsers Orths auch diese Zeit hero genugsam erfahren; Wir haben gesehen die Würckung des Göttl. Wortes / welches eine Krafft Gottes ist selig zu machen / alle die daran glauben / Rom. I. v. 16. Wir haben gespüret / wie das Licht Göttl. Wortes Psalm. cxix. v. 105. welches auff den güldenen Leuchter des heil. Predig-Ampts gesetzt ist / Ap. I. v. 20. die irri- gen / uñ denen verdampften Käzeren zugethane erleuchten könne. Wir haben empfunden daß der Herr unser Gott in seinem Heil. Wort und hochtheuren Sacramenten / noch so kräftig ist / als Er gewesen von Anfang und dadurch des Teuffels Reich und Macht zerstöre / 1. Joh. III. 8. Wir haben erfahren / was das Gebeth eines Gerechten vermöge / Jacob. V. v. 16. Insonderheit wider die Teuffelischen Versuchungs-Pfeile. Und solches an dem Euer- liebe wohl bekanten recht elenden Menschen / Nahmens Andreas Weiß / welcher nicht nur dem verdampften Manichæi- schen Irrthum zugethan / sondern auch ein Bundes-Genosß des Teuffels gewesen. Ich nenne ihn nochmals einen elenden Men- schen; denn was könnte elenders gefunden werden / als dem Teuf- fel mit Leib und Seele ergeben seyn? Weil er aber durch die Krafft Göttlichen Wortes / und dessen hochtheuren Sacramenten / wie auch unser allerseits andächtiges Gebeth / hiesiges Orths / aus aller seiner Seelen- und Leibes-Gefahr / glücklich errettet worden / als achte ichs der Billigkeit zu seyn / dessen anho / dem Höchsten al- lein zu höchsten Preis und Ehren / uns aber zu nützlichem Nach- richt / in etwas zugedencken. Zumahln weil er durch den Trieb  
seines

(4.)

seines Angstvollen - Gewissens an diesen Ort kommen / und  
Zweiffels frey / durch Göttliche Schickung/ uns und denen Be-  
nachbarten/eine/zum Gebet und bußfertiger Wachsamkeit/ wider  
den Teuffel dienliche / Real-Predigt/ mit seinem traurigen Bey-  
spiel / halten sollen. Worzu uns die heutige Sontags Epistel  
guten Anlaß giebet / von welcher wir uns einfältig unterreden/  
vorhero aber hierzu des Heil. Geistes Gnaden-Beystand erbitten  
wollen / in einem gläubigen Vater Unser.

## TEXTUS.

Ist die gewöhnliche Epistel Dom. III. Adventus  
I. Cor. IV, v. 1. 5.

## Eingang.

**B**liebte und Gottergebene / in unserm Glor-  
würdigsten Advents- und Ehren-Könige Jesu  
Christo außerkohrne Christen-Herzen. Was  
der Christbegabte Prophet Esaias c. XLIX. v. 2. sich also  
vernehmen lässet: Der Herr hat meinen Mund ge-  
macht wie ein scharff Schwert / mit dem Schatten sei-  
ner Hand hat Er mich bedeckt / Er hat mich zum rei-  
nen Pfeil gemacht und mich in seinen Köcher gesteckt/  
so wil er dadurch beschreiben.

I. Ministrorum officium, Derer Lehrer Ampts-  
Berrichtung / und zwar thut er solches I. Similitudine Gla-  
dii, in einer Gleichnuß-Rede vom scharffen Schwert / sagende:  
Der Herr hat meinen Mund wie ein scharff Schwert gemacht.  
Dieses

Dieses ist wohl eigentlich von dem dazumahl zukünftigen / nunmehr aber offenbahrten Messia und desselben Person geredet / wie denn Doct. Osiander in seiner Biebel hierüber setzet: Loquitur Propheta in Persona filii DEI, quem Pater coelestis destinavit in Salvatorem mundi. Das ist: der Prophet redet allhier von der Person des Sohnes Gottes / welchen der Himlische Vater zum Heylande der Welt verordnet hat. Dahero auch Doct. Daniel Cramerus in seiner deutschen Biebel (in h. 1.) setzet: Christus trägt das Schwert im Munde Apocal. I. v. 16. Und das ist das zweyschneidige Schwert / welches an beyden Seiten / mit dem Alten und Neuen Testament / schneidet Hebr. IV. v. 12. Nichts destoweniger kans auch auff die / im Heil. Predig. Amt sich befindende Lehrer / gezogen werden / inmassen der vornehme Jenische Theologus. D. Gerhard (Tom. 6. Loc. §. 63 p. m. 97.) diesen Spruch / zu behauptung derer Beruffs-Nothwendigkeit anzeucht. Denn da müssen sich die Lehrer / auch unter andern / als gute Streiter Jesu Christi / erweisen, 2. Tim. II. v. 3. Und mit dem im Munde führenden Schwert Göttliches Worts Ephes. VI. v. 17. wider den grausamen Seelen-Feind / den Teuffel / und seinen verdampften kaiserischen Anhang / streiten / mit welchem er auch / wie dort der hochsprecherische Goliath 1. Sam. xvii. v. 51. überwunden und erlegt wird. Er thut auch solches weiter 2. Similitudine Teli, in der Gleichniß-Rede vom geschwind-fliegenden Pfeil / sagende: Er hat mich zum reinen Pfeil gemacht. Ein Pfeil / ist bekandter massen / ein geschwind fliegendes / und bey denen Jüden (nach Polydori Virgillii bericht (de invent. rerum lib. 2. cap. II. p. m. 140.) vom Mose / bey denen Heyden aber von dem Perso, erfundenes Geschos; zumahlen wann er / wie der Herr Lutherus im Rand-Glößlein setzet / fein glatt und zum schiessen wohl bereitet ist. Ein solcher / in alle bewohnte Welt-Theile durchdringender Lehr- und Erkäntniß-Pfeil / ist / nach abermahliger anmerckung Osiandri, der HERR JESUS / welcher mit seinem Evangelio, durch Göttliche Krafft / zu allen Völkern durch gedrungen / also / daß es aller Creatur unter dem Himmel gepredigt ist / Col. I. v. 23. und sich niemand / mit der Unwissenheit am jenem Tage wird entschuldigen

folgen können; davon der Hamburgische Theologus D. Philippus Nicolai (lib. I. de regno Christi) gründlich und ausführlich handelt. Und zwar vermittelst der Göttlichen Mund-, Borthen- und Diener / wie denn die Glosse interlinearis (in h. l.) gar wohl sezet / Prophetæ etiam & Apostoli sagittæ sunt, Die Propheten und Apostel sind auch Pfeile / wovon man Lehrer und Prediger heut zu Tage nicht außzuschliessen hat / sintemahl dieselbe auch Pfeile sind eines Starcken Ps. CXXVII. 4. Schützen / welche / Kraft des Göttlichen Wortes / die durchdringende Erkänntiß- Pfeile / in die / durch kaiserliche Meinungen / gleichsam verhärtete Herzen / oftmahls geschwinder / als man gedencen kan / schliessen / wie solche Krafft des Göttlichen Wortes / an denen durch Petri Predigt bekehrten Act. II. v. 41. Lydia der Purpur- Krämerin Act. xvi. v. 14. und andern zusehen. Es beschreibet auch der Prophet hierinnen und zwar.

II. Ministrorum subsidium, Derer Lehrer Schutzleistung / sagende: Mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt / und mich in seinen Köcher gesteckt. Zwenenley Beschirmung wird hier eingeführet 1. Umbrae protectio, das Schatten-Dach / da Er mit dem Schutz seiner Hand ihm bedeckt. Schatten / wird in Heil. Schrift / verblümter Redens- Art nachgenommen / pro defensione & protectione, vor Beschüzung und Berthädigung wider allerley geist- uñ leibl. Ubel. Ebenen massen / wie der Schatten ein Schutz ist / wider übermäßige Hitze / wie dieses Wörtlein also gebraucht wird Judic. X. 15. Dergleichen auch Num xiv. v. 9. Gen. xix. 8. Ps. C. xx. v. 5. xvi. v. 9, cix. v. 31. cx. v. 4. und anderswo mehr gefunden wird / davon D. Crelli Promtuarium Bibl. (pag. m. 789. colum. 3.) nach zusehen / dahln es auch Lyra (in h. l.) erkläret / sagende: In umbra manus suæ, protexit me, i. e. potestatis suæ, non enim fuit captus à Judæis, nisi quando voluit & se obtulit. Daß ist / mit dem Schatten seiner Hand bedecken / ist eben soviel / als unter eines Gewalt und Beschirmung seyn / und ziehet zugleich auff unsern hierin verkündigten Advents- und Ehren- König Jesum / welcher nicht ehe von den Jüden hat können

Können gefangen und getödtet werden / biß Er sich hierzu freywil-  
 lig eingestellet. Wiewohl dieses Göttlichen Schutz-Schattens/  
 nebst andern/auch noch heut zu Tage/ Lehrer und Prediger/ sich  
 tröstlich zuversichern haben/nach dem cxxi. Pf. v. 5. und können un-  
 ter dem Schirm des Höchsten/und Schatten des Allmächtigen/  
 Psal. xci. v. 1. den/ ihnen ordentlich auferlegten Kirchen-Dienst  
 und Haushalter-schafft getrost/ ungeachtet aller teuffelischen Hin-  
 derungen und Verfolgungen / mit diesem Mutz fortsetzen / auff  
 welchen der HErr unser Gott / bey Auffrichtung des heil. Predi-  
 ger-Ordens vornehmlich gesehen / wie selbigen der hochbegabte  
 Werkzeug Paulus 1. Cor. I. v. 21. beschreibet : Es hat Gott  
 gefallen / durch die thörichte Predigt des Evangelii seelig zu  
 machen/alle/die daran gläuben. Die andere Art derer allhier ge-  
 dachten Beschirmung ist 2. Sagittæ receptio / der Köcher-fach/  
 darinnen Gott die Seinigen/wie die Pfeile / stecket/wann er sa-  
 get : und hat mich in seinen Köcher gesteckt/ das ist/ wie Lyra sa-  
 get : in providentia sua , in seine Schutz-freue Vorsorge ; und  
 gleicher Weise/ wie die Pfeile im Köcher behalten und verwahret  
 werden : also werden auch die Geistliche-Prediger - Pfeile in dem  
 Göttlichen Schutz-Köcher / wie ein Aug-Appfel / so wohl wider  
 den Teuffel/als desselben höllische Schuppen / verwahret. Und  
 in Wahrheit/wenn auch dieses nicht geschehe/dasß Lehrer und Pre-  
 digen des Göttlichen Schutzes / auff ihren Ambts-Wegen sich  
 nicht zuversichern hätten / wie wolten sie wider den starcken ge-  
 wapneten Luc. ix. v. 21. wider den Fürsten dieser Welt und der  
 Finsterniß Eph. IV. v. 12. und wider den brüllenden Löwen 1. Pet.  
 V. v. 8 ich meine den Teuffel/ bestehen ? Sleidanus (lib. 10. pag.  
 m. 226.) gedendet/ dasß die Pabste im Gebrauch haben / in der  
 Christ-Nacht / mit sonderbahren Ceremonien ein Schwert zu  
 weihen/ welche Gewonheit Pabst Sixtum IV. zum Urrheber ha-  
 ben sol / welches Schwert er dann / zu Bezeugung seines sonder-  
 bahr geneigten Willens/einem schencke/oder auch wohl gar Frem-  
 den zuschicke ; wie dergleichen eines/ jenem Schottländischen Kö-  
 nige/und zwar zu Aufrottung derer nicht Römisch gesinneten/zug-  
 geschickt worden. Allein dieses Schwert taug nicht wider den

8.  
höllischen Feind gebraucht zu werden. Hingegen das geweihte  
Schwert göttl. Wortes/und die gebenedeyeten Glaubens-Pfeile/  
können viel aufrichten; massen solches auch die zeithero/ bey der  
Bekehrungs-Sache/eingangs erwehnter Person/unfers Orths/  
gnugsam erkand worden. Damit aber Lehrer und Prediger/ unter  
dem göttlichen Schutz-Schatten/ in ihrem ordentlichen Beruff/  
wider den höllischen Feind / und desselben verfluchten Käser-An-  
hang/ Christen-und Helden-mühtig zu kämpffen wissen mögen/so  
führet der hochbegabte Werkzeug Paulus/ dieselben/ in der ab-  
gelesen Sontags-Epistel / gleichsam in die Küst-Kammer / und  
zeuget ihnen:

*Arma Ministerii Sacra,  
adversus  
Castra Diaboli victa.*

Das ist  
**Das geweihte und gebenedeyete Priester-  
gewehr/  
Wider  
Das überwundene und gebundene Teuffels  
Heer.**

**Votum.**  
**Du aber/D HErr/stärke uns in dieser Stunde/ und  
gib dem Donner deines Wortes Krafft/  
Amen!**

**Abhan-**

# Abhandlung

**D**ies lies sich dorten / Ihr Göttergebene Christi-  
 sten-Herzen/ im 1. Sam. xvii. v. 51. ganz gering  
 und vor Menschen Augen schlecht ansehen / daß  
 der unbewehrte Hirten-Knabe David / den  
 wohlversuchten Krieges-Mann/ den Goliath/  
 überwinden solte/und dennoch geschah es durch  
 göttliche Verleihung. Eben also ist's mit dem heil. Predig-Amte  
 beschaffen / die Diener Gottes/ ich meine Lehrer und Prediger/  
 sind gegen den höllischen Goliath / wie lauter kleine unvermögen-  
 de Davidchen zu rechnen ; allein / Krafft ihres von Gott ihnen  
 ordentlich auferlegten Amtes/dürffen sie im Glauben sich vor dem  
 Teuffel keines weges entsetzen und fürchten / denn da ist ihnen wi-  
 der das überwundene und gebundene Teuffels-Heer/ ein geweihte-  
 tes und gebenedeyetes Priester-gewehr.

I. *Armatura officiosæ dignitatis*, Die Waffen der  
 Amtes-Würdigkeit / auff welche man sich zuverlassen hat/  
 weil der Erz-Bischoff unseren Seelen/ Jesus Christus / durch  
 seinen außgewählten Rüstzeug Paulum/dieselbe einem ieden treu-  
 en Lehrer vorleget/ wenn er saget : Dafür halte uns jedermann/  
 nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheim-  
 niß. Und beschreibet hierin die Würdigkeit der Diener Gottes.

I. *Secundum Ministracionem* nach der Kirchen Dienstlei-  
 stung sagende. Dafür halte uns jedermann/ nemlich für Christi  
 Diener. In seiner Sprache brauchet der Apostel zwey nachdenck-  
 liche Worte. Erstlich brauchet er das Wort λογίζεσθαι, welches/  
 wie D. Weinrich (Commentar. in Epist. hanc p. 155.) seket/so viel  
 bedeutet/ als etwas genau calculiren / und außrechnen / und ist  
 ein Gleichniß-Rede/ genommen von einem Rechen-Meister/ der  
 alles auff's genaueste außrechnet/oder von denen Logicis, die aus  
 zweyen Sätzen / einen richtigen Schluß machen ; Also wil der

hochbegabte Werkzeug Paulus zu seinen Corinthern / unter welchen sich solche Leute funden / welche die treuen Apostel gering schätzig hielten / und mancherley / insonderheit an Paulo / tadelten / hingegen die falschen und irrigen Lehrer in sonderbahrem Ansehen hatten / sie solten wohl zusehen / vor wen sie diesen oder jenen hielten / daß sie in ihrem Gemütthe nicht betrogen würden / welches er doch abwesend sehr besorgete ; massen er sich zu selbiger Zeit / wie Spangenberg (in Chronico Corinth. f. m. 56.) setzt / zu Epheso auffhielte. Wie nun Paulus dieses / von denen häufig zu Corintho eingeschlichenen falschen Aposteln, höret / daß sie die Lehrer nach der Person dessen / der sie führete urthelleten / auch bald an ihm die gelinde Sprache / bald die unansehnliche Statur / tadelten / da wil er sich von ihnen keines weges unter die Füße treten lassen / sondern troket auff sein Ambt und saget / dafür halte uns jedermann / nemlich für Christi Diener / *ὡς ὑπηρέτας χριστοῦ* stehet in Grund Text / und wird in dem Wörtlein *ὑπηρέτας*, nach abermahliger Anmerckung Weinrichii (Comment. in h. Ep. p. 156.) und D. Balduini (in Homil. sup. hanc Epist. p. m. 35.) eine sonderbahre Emphasis gefunden / und kommet her von dem Wörtlein *ἑρέσω*, welches heisset Schifffen / Rudern / und die sauerste Arbeit verrichten. Darauß erhellet / daß die Diener Christi / auff dem Christlichen Kirchen-Schifflein / als die arbeitsamen Ruderknechte / sichs müssen lassen sauer werden. Wiewohl ihnen solche schwere Ambrs-Bürde dieses merklich erleichtert / daß sie Diener Christi / und davor zu halten sind. Es sind aber nicht nur allein Lehrer und Prediger Christi Diener / ratione vocationis, vermöge ihres hierzu habenden Berufss / sondern es soltens auch alle getauffte Christen seyn / ratione obligationis, weil sie sich hierzu / im Heil. Tauff-Bunde verpflichtet / daher auch der Herr unser Gott ins gemein allen befohlen hat / Deut. V. v. 13. Matth. 4. v. 10. Du solt anbeten Gott deinen Herren und Ihm allein dienen / unnd der Hipponensische Bischoff Augustinus (in Johann.) saget : vis ut seruiat caro tua animæ tuæ, Deo seruiat anima tua, debes Regi ut possis regere, du wilst daß dein Fleisch deiner Seelen diene / so dicke deine Seele Gott / du solt regieret werden / daß du dich auch selbst



selbst / regieren mögest / und wolte Gott / es geschehe gehöriger  
massen / von allen! Allein / da finden sich in der / im argen ersoffe-  
nen Welt / bey dem heuchlerischen Christenthumb / viel Bauch-  
Diener / derer Bauch ihr Gott ist / Phil. II. v. 19. Welt. Diener /  
die in Fleisches- Lust / Augen- Lust und hoffärtigem Leben stecken.  
1. Joh. II. 16. Gözen- Diener / welcher das Reich Gottes nicht ist /  
sondern sie werden ihr Theil draussen finden in den Pfuhl / welcher  
von Feuer und Schwefel brennet / 1. Cor. VI. v. 10. Apoc. XXI. v. 8.  
Teuffels- Diener / und haben Gemeinschaft mit dem Teuffel /  
1. Cor. X. v. 21. Mit dem Teuffel der ein Lügner ist von Anfang /  
Joh. VIII. v. 44. Und ein Fürst der Finsterniß / Ephes. VI. v. 12.  
O der schrecklichen Bosheit! Hier sol aber niemand gedencen /  
als ob etwa nur ein Teuffel wäre / und wann er am andern Orthe  
sey / könne er nicht hieher kommen / ach nein! Es ist ihrer eine  
unzehlbare Menge / wie solches zusehen /

I. Ex Scripturis, auß der Heil. Schrift. Luc. XI.  
v. 18. wird der Oberste der Teuffel genennet Beelzebub / welches  
ist ein Flügen- Gott / dadurch anzeuget wird / des höllischen Ge-  
schwürmes sey soviel / als im Sommer der Fliegen / und Marc.  
V. v. 9. 14. war ein einiger Mensch / mit einer Legion Teuffel be-  
sessn; ein Legion aber / saget hterüber der vornehme Theologus  
D. Polycarpus Lyserus in Harmon. Evang. part. 2. c. 65. p. m. 432.)  
ist bey denen Römern gewesen 6666. woraus abzunehmen / daß  
der bösen Geister ein unzehlbare Menge sey / derer vielheit auch  
sonsten Psalm. CVI. v. 37. Baruch. IV. v. 35. Matth. VII. v. 22. Marc. I.  
verf. 34. cap. VI. v. 13. Luc. IV. v. 4. cap. VIII. v. 33. 1. Cor. X. v. 20.  
1. Tim. IV. v. 1. Apoc. IX. v. 20. cap. XII. v. 7. c. XVI. v. 14. c. XVIII.  
verf. 2. gedacht wird. Die Menge der bösen Geister ist auch zuer-  
sehen /

II. Ex Testimoniis, aus den Zeugnißsen / beglaub-  
ter Kirchen Lehrer. Chrysostomus (Hom 5. op. imperf. col. 797.)  
saget: Duo sunt Angeli, permanentes cum hominibus, scilicet  
bonus & malus. Das ist / ein jeder Mensch hat einen guten und bö-  
sen Engel mit ihm. Nun schreibet Cyrillus Hierosolymita-  
nus

nus (Catech. 15. p. 244.) daß am Jüngsten-Tage vielmehr Engel  
 als Menschen seyn werden / derer doch von Anbeginn der Welt  
 viel Millionen gelebet / welches auch mit dem / was Dan. VII. v. 10.  
 und Genes. xxxii. v. 12. von der heil. Engel unzählbaren Menge  
 stehet / überein kommet. Dahero kan ein ieder leicht schliessen/  
 was vor eine Anzahl der bösen Geister seyn müssen? Welches  
 auch die / von dem wahren Gottes Licht / entfremdete Heyden/  
 scheinen gemercket zu haben / in dem sie nicht nur allein die bösen  
 Geister / mit unterschiedlichen Nahmen beleget / und selbige  
 Lemures , Lares Faunos , Satyros , Larvas , Manes , Penates,  
 Nymphas , Dryades , Panes , Sylvanos , Fatuos , Incubos , Succu-  
 bos , Pygmeos , Semideos , und dergleichen genennet haben / da-  
 von Paptista Codronchius (de morbis Venes. lib. 3. pag. m. 133.)  
 nach zusehen ; Sondern lebeten auch mit denselben in solcher  
 familiarität, daß sie davor hielten / einem jeden Menschen wären  
 zween solche Geister zugeordnet / von denen alles Gutes und Bö-  
 ses her komme / welche sie Genios nenneten / und waren diese  
 Genii, der alten Heyden nichts anders / als leibhaffrige Teuffel/  
 die / wie Lactantius (Lib. 2. c. 14.) saget / der Menschen Verderben  
 suchten / und wolten doch als sonderbahre Beschützer / an Gottes  
 Statt / angeruffen und angebetet seyn. Von welchen heydnischen  
 Geniis D. Zimmermann (in Anal. Mens. XI. cap. 5. de Geniis apud  
 Ethnicos p. m. 540.) ausführlich handelt. Hieher gehöret auch/  
 was D. Joh. Wierus in Pseudomonarchia Daemonum (p. m. 553.)  
 von denen bösen Geistern / und derselben Monarchia schreibet / wie  
 selbige in 4. Könige zertheilet ist / derer einer Nahmens Amoynon  
 König in Oriert / Gerson, König im Mittage / Zyminar, König  
 in Mitternacht / und Goop, König im Niedergang / unter deren  
 Obersten dieser verfluchten Monarchia / Beelzebub regieret / unter  
 welchen sonderbahre Marchiones, Comites, Duces, Prælati und  
 Milites gefunden werden / die ihre gewisse unterhabende unzähl-  
 bare Legionen böser Geister / in jeden Welt-Theile regieren sollen/  
 derer Nahmen und verdambte Wercke / ben vorgedachten Wiero,  
 weitläufftig erzehlet werden. Vor solchen Seelen-schädlichen  
 bösen Geistern / und deren Dienst / solten wir uns fleißig hüten/  
 wachen

wachen und berhen; und siehe ihrer viel machen wohl gar mit dem Teuffel bekandschafft/als ob es ganz keine Gefahr bringe/und unter denselben sind:

**Voluntarii Peccatores, muthwillige ruchlose Menschen/welche sich nicht entblöden/ mit dem Teuffel in einen verfluchten und ewig zubejammerenden Bund zu treten / wie unter andern auch ein solcher Pabst Sylvester II. gewesen/von welchem Platina selbst schreibet / daß er mit dem Teuffel/umb zur Päbstlichen Würde zu kommen/einen Bund gemacht; als seine Zeit umb gewesen/ hat er solches bekennet/ seinen Leib in stücken zugerhauen begehret / welchen man nachgehends auf einen Karren legen/und daselbst begraben solte/wohin die Pferde von sich selbst ihn führen würden. Die Kasse aber sind ungeführt zur Lateranensischen Kirche gangen/woselbst er begraben worden / dessen Tylesius (in Analys. Evang. Dom. p. 1. p. m. 490.) gedencket / zu denselben werden gerechnet:**

**Imprecatores, Flucher und Gotteslästerer/ welche durch schröckliches Fluchen / darüber der Himmel sich selbst erschüttern/und erzittern möchte / den Teuffel gleichsam ruffen/da er ohne das nahe genug ist / dergleichen in der irdigen bösen Welt/ mehr als zu viel gehöret wird. Hätte der Teuffel von Gott Erlaubniß / er würde manchen sich nicht so lange und oft ruffen lassen / sondern würde es machen/ wie jenem Bürger zu Rochelle/ dessen Mag. Scriver. im verlohrenen und wiedergefundenen Schäfflein/(Conc. 3. S. n. 57.) aus des Herrn Hatßdörffers Traurigen Mord-Geschichten/gedencket / welcher die böse angewehnte Art an sich hatte/wann er etwas beteuren wolte/ pflegete er zu sagen/so dem nicht also/ solte ihn der Teuffel schneuzen. Was geschiehet? als er auf eine Zeit also geschworen / und zu Bette lieget/kömme ein kleines schwarzes Männlein hinein / schüret das Feuer/ leget die Zange hinein/und machet sie glüend / gehet darauff hin fürs Bette/zwicket dem Bürger die Nase ein/ zlehet ihn aus dem Bette und führet ihn um den Tisch/und läset ihn wieder loß/ sagende/ nun hat dich der Teuffel geschneuzet/und hat dieser Mann/so lange er**

E

ge er

ge er gelebet / das Brandmahl an seiner Nase behalten. Dieses und dergleichen Beyspiel solten manchen Glucher ja zu andern Gedanken bewegen. Hieher gehören auch:

**Incantatores, Zauberer und Hexen Meister** / welche mit Simone Mago Act. VIII. v. 10. 18. sich auf des Teuffels- Wercke legen / seine wiewohl betrüglische Künste betreiben / und wissentlich mit sehenden Augen / dem auffgesperreten Höllen-Rachen zu eilen. Insonderheit gehören auch hieher:

**Idololatriæ Cultores**, die Abgöttische und Abergläubische / die ihr Herz von dem wahren Gott ab- und hingegen zu nichtigen / und mehr als närrischen Dingen wenden / vermeinende / wann sie ein Alraun- Händlein / Holz vom Kade / Galgen- Ketten / Diebes- Daumen / Ringe von Galgen- Ketten / ein Stück vom Diebes Kleide / und dergleichen Teuffelen haben / so stehe es umb ihre Nahrung wohl / so haben sie gutes Glück; D aber elendes Glück / welches von denen Unglücks seligen kömen sol! Und dahin sind auch die Schwarzkünstler / Wahrsager / Seegensprecher / Zeichen- Deuter / Spiegelkucker / Wettermacher und dergleichen / zu rechnen. Ich geschweige andere Teuffels- und Sünden- Diener. Alle diese ist erzehlt sind Diener / nicht Christi / sondern des Teuffels. D aber ein gefährlicher Dienst! Ein ieder bedencke selbst um Gottes willen / was nimts endlich vor ein Ende? Das Ende ist Teuffelholen / Halsbrechen / und die Ewige / ach! Ewige Verdammniß Philip III. v. 19. Darumb hüte / ach! hüte sich ein jeder vor des Teuffels Dienst! Er mache sich in der Gnaden- Zeit loß von seinen Stricken / ehe die Hoffnung zur Erledigung verschwindet. Es beschreibet auch der hochbegabte Werkzeug Paulus weiter die Würdigkeit der Diener Gottes:

2. Secundum dispensationem, nach der Kirchen-  
**Hausbaltung** / denn da werden Lehrer und Prediger Haus-  
 halter genennet / über Göttliche Geheimnisse. Diesen Gleichniß-  
 Mahmen hat der Apostel entlehnet / von seinem Majestätischen  
 Principal Jesu / welcher Matth. XIII. v. 52. saget: Ein teglicher  
 Schriftgelehrter zum Himmel- Reich / träget aus seinem Schatz  
 Altes

Altes und Neues hervor/ und ist auch nicht ein so uneben Gleich-  
 nüß; Denn die Kirche ist ein Haus Gottes 1. Tim. 3. v. 15. in welcher  
 Gott mit seiner Gnade wohnt: die Hausgenossen sind alle From-  
 me und Gläubige Ephes. 2. v. 19. die Haushalter sind Lehrer und  
 Prediger/ und zwar nicht über alle Dinge/ und also auch nicht/ wie  
 der Römische Pabst/ als selbsterwehlter Vicarius des Herrn Chri-  
 sti/ über alle Potentaten/ sondern über die Göttliche Geheimnisse;  
 Mysteria autem vocat ea, quæ in Ecclesia ad salutem necessaria  
 nobis proponuntur, das ist/ Geheimnisse nennet Er dasjenige/  
 was uns in der Christlichen Kirchen zur Seligkeit nöthiges aus  
 Gottes Wort vorgetragen wird/ saget D. Balduinus (Hom. in la.  
 Ep. p. 36.) hieüber; Und das ist Gottes Wort/ sampt denen Hoch-  
 würdigen Sacramenten/ dieselben sollen sie recht administriren/  
 vorsichtig/ als gute Haushalter/ damit umbgehen/ aber dennoch  
 niemand/ der es ernstlich begehret/ dieses Seligkeits-Mittel ver-  
 sagen/ alldieweil niemand wissen kan/ welchen der Herr auffrich-  
 ten wolle / Rom. XIV. v. 4. Fraget aber jemand nach der Ursach?  
 dem ruffet Paulus bald zu Rom. XI. v. 33. O welche eine Tiefe!  
 Zwar kan man nicht in Abrede seyn/ daß der Teuffel nicht auch sei-  
 ne Geheimnisse haben solte. Seine Geheimnisse hat er bey Ent-  
 zückung und Führung der Zauberer/ und Zauberinnen von einem  
 Orte zum andern; Und ob wohl etliche von denen Gelehrten wol-  
 len/ es seyn nur ludibria Satanae, welcher ihnen im Schlaf aller-  
 hand seltsame Sachen einbildet/ also daß sie sich einbilden/ sie fah-  
 ren/ und sind anderswo / da sie doch in ihrem Bette sich schlaffend  
 befinden; So kan es doch durch des lieben Gottes Verhängnüß/  
 auch wohl in Wahrheit geschehen/ daß er seine Zauber-Geheimnüß  
 in der That vollstrecke / davon D. Mengerinus (in Inform. Consc.  
 p. 166.) nachzusehen/ welches auch unter andern aus nachfolgender  
 Geschicht/ so ist erwöhnter Autor (pag. 293.) anführet / abzuneh-  
 men: Zu Bitterfeld auf einem nahe dabey gelegenen Dorffe/ die-  
 neten auf des Raths daselbst Forwege/ ein Encke und Schirmel-  
 ster beyammen / und weil der Encke sich auf gewisse Zeit aus dem  
 Bette verlohrt / und daher im verdacht der Heureren kam/ kömme  
 dem Schirmmeister der Vorwitz an / die Wahrheit dessen zu erfah-

ten / mitgenommen zu werden. Hierauff präsentiren sich die folgende Nacht zwei Böcke / auf einen setzt sich der Encke / auf den andern der Schirrmeister / doch warnet ihn dieser / er solte ja kein Wort unter Wegens reden. Sie kömen an den See bey Seeburgk in der Herrsch. ffr Mannsfeld / da springt der eine Bock mit dem Encken in einem huy über den See / der Schirrmeister dencket / was will daraus werden? Sein Bock / der etwas kleiner und schwächer / stellet sich als Furchtsam / meckert und gehet zurücke. Endlich holet er aus / und setzt in einen Sprung hinüber. Da hebet der Schirrmeister an und spricht / je nun ! war das nicht ein Sprung? Augenblicks wirfft ihn der Bock in eine Hecke / da er sich zimlich zerstoichen des Tages erwartet : und nach dem er sich mit Mühe aus der Hecke gearbeitet / gehet er wieder nach Bitterfeld / woselbsten ers angezeigtet / wie es ihn gegangen. Worauff erheller / ich geschweige anderer dergleichen vieler Exempel / daß dieses Teuffels Geheimniß nicht eben allezeit in der Einbildung bestehe. Er hat weiter sein Geheimniß / ben Pflegung seiner Lust / mit denen Unholden / und ist bisweilen Dæmon incubus , und nimbt Manns Gestalt an sich : bald ist er Dæmon succubus , und nimbt Weibers Gestalt an / und bethöret und äffet also den Gottlosen Borwitz / sager D. Wier. (in Theat. de Venef. p. 227.) Sein Geheimniß hat auch der Teuffel in denen seltsamen Characteribus und Teuffels Zeichen / Worten / Zahlen und Stimmen / damit er die Schwarzkünstler / Heren und Zauberer betreugt / und kan ich nicht umbin aus des Wieri Schrifften (lib. 5. de præstigiis dæmon p. 327.) den Zauber Ring herzusetzen / nur damit des Teuffels hierunter habendes Geheimniß erkand / und von männiglich vermieden werde. Es ist aber selbiges wie ein Blech rund / und stehen umbher am Rande diese Worte geschrieben :

† Sadan † Ei † Elohim † Ekohe † Zebaoth † Elyon  
 † Esorrehye † Adonai † Jah † Tetragrammaton :  
 Mitten inne ins gevierdre stehet eine Taffel / darauff zwischen denen vierfach / die länge und qver gezogenen Linien / die Zahlen von 1. bis auf 16. jedoch ganz vermischet / und nicht nach einander / in jedem

dem Tache stehen/ und mag man die selben die Länge oder über zehen/ so kombt allenthalben 34. heraus. Über denselben stehet zur Linken das Wort Sigilla, darzwischen ein runder Circul/ wie ein Siegelgestalt / dadurch Kreuzweise zwey Stäbe gehen; besser herunter gleich der Taffel stehen zur Linken unterschiedliche seltsame Characteres, darunter auch der Mond / wie er neu gemahlet wird/ beschaulich/ und unter denselben stehet das Wort Roqvil. Zur rechten der Taffel ist ein Zug/ Schlangelicht zu sehen/darunter stehet Josiphiel; ganz unten sind wieder drey sonderbare seltsame Characteres, und mit solcher Teuffelen verblendet / der Satan die abgöttische Menschen / daß sie dadurch alle Zauberey zu verrichten gedencen. Ich geschweige derer seltsamen Worte/ die sie/als Damolles, Mechadis, Comes, Jades, Dichidos, Offidius, Canores, Comitetro, Zedelay, Tropines, Zozin, Agare, Bitelbault, Vitelvault, Ydon und dergleichen zugebrauchen pflegen. Hiervon kan auch Camerarius (Centur. 3. Horar. succisiv. pag. 401. cap. 76.) nachgesehen werden. Solche und dergleichen Geheimniß hat auch der Teuffel. Insonderheit braucht er solche Geheimniß:

I. In apparitione, in der Erscheinung. Er kan seine Teuffels-Klauen stattlich verbergen/und sich zuweilen in einen Engel des Lichts verstellen/ 2. Cor. 11. v. 14. wie er mit unserer ersten Mutter Eva/zu Beförderung ihres Falles / ein lieblich Gespräch hält/und giebet Engelsüße Worte/ Gen. III. v. 1. Gleiche Arglistigkeit brauchet er auch/gegen unsern Hochverdienten Seelen-Heyland Jesum in der Wüsten/da er ihn versuchet Matth. IV. v. 3. Also machet ers noch heut zu Tage. Wann er einen verführen/und in seinen Verdammniß-Rachen berücken wil/ so weiß ers mit ganz süßer angenehmer Reizung und Versprechung grosses Gewinstes/Reichthums und anderer Ergöhligkeit zu thun: unter andern pflegt er sich auch/in einer angenehmen Dahmen-und Jungfrauen-Gestalt/sehen zu lassen. Titius in locis Theol. Hist. (cap. 3. art. 8. n. 9. p. 176.) gedencet / daß auf eine Zeit drey hohe Potenta-ten beisammen gewesen/ und sich des Abends frölich gemacht/zu denen kompt eine schöne wohlgeputzte Jungfrau ins Zimmer/und setzet sich unter sie/worüber sie sich höchlich verwundert / der eine

ist etwas leichtsinnig / machet sich zu ihr und treibet Schertz mit ihr / die andern beyde aber merckens / und sagt der eine / wann der Teuffel auch wil mit im Spiel seyn / so bleibe ich hier nicht / und gingen davon / der dritte parliret so lange / biß der frembde Gast verschwindet. Daß aber dieses eine höllische Furia gewesen / hat der Ausgang erwiesen / in dem diese drey Potentaten / einander in die Haar gerarhen / und zween davon durch den Krieg zu Grunde gangen. Wie der Teuffel in Gestalt einer Jungfrau und Harffenschlägerin zu Bononien sichtbarlich / massen selbige Harffenschlägerin gestorben war / herumbgegangen / ist aus dem Hondorkio (in Prompt. Ex. part. 1 p. 51.) bekand / dergleichen hin und wieder gelesen wird. Und solcher Gestalt ist er auch unserm Andreas Weiß / vor und bey Auffrichtung seines herglichen bereueren Bundes / erschienen / dann er weiß gar wohl / daß ihrer viel die unzüchtigen Augen / an solchen Franskösischen Dahmen-Gestalten pflegen zu weiden. Sonsten ist seine Gestalt greulich und abscheulich / also gar / daß jener Alt. Vater / der diesen Vogel gesehen / lieber in einen glüenden Ofen springen / als ihn noch einmahl sehen wollen. So schön er sich aber weiß zuverstellen / sol er dennoch / wie die mit ihm verbunden gewesene aussagen / seine rote Feuer-Augen nicht bergen können. Weiter brauchet der Teuffel seine Geheimnisse:

II. In Pactione, in der Verbindung / welches gemeinlich umb die Mitternächliche Stunde geschiehet / nicht aber / als wann der Teuffel in dieser Stunde möchte thun was er wil / dann die Stunden des Tages so wol / als Nachts / seynd alle des Herrn: Sondern / daß er auch wider seinen Willen hierdurch muß erweisen / er sey ein Fürst der Finsternuß / Ephes. VI. v. 12. und habe nur Gewalt an denen / welche die Wercke der Finsternuß thun und lieben Rom. XIII. v. 12. Und welches noch erschrecklicher / so pfleget er keinen in seinen wiewohl verfluchten Bund einzunehmen / er habe denn zuvor Gott im Himmel / O schreckliche Bosheit! alle Christen / die Stunde seiner Geburt / und seine Eltern verfluchet. Das sind auch des Teuffels Geheimnisse / aber es sind Seelen



Seelenschädliche Geheimnisse. Weg demnach bey rechtschaffenem Christen mit des Teuffels Geheimnissen! Es sind verfluchte Geheimnisse: Solche Geheimnisse/nach welchen keinem Christen zu forschen gebühret. Mich wundert/das der langmütige Gott/dem bösen Geist so viel nachsehen kan; Allein Er thuts unter andern auch darumb/auf das wir uns desto fleissiger an das Geheimniß Göttliches Wortes lernen halten / in demselben unsere Seligkeit forschen / Joh. V. v. 39. und auch wieder alle Teufflische Anlauffe Ephes. VI. v. 11. mit wachsammer Busfertigkeit / und einen Gott gefälligen Christen-Wandel / uns in guter Obacht halten. Und dieses ist eins.

Weiter wird uns auch wider das überwundene und gebundene Teuffels-Heer / als ein geweihtes und gebenedeyetes Priester-Gewehr gezeigt:

II. Thorax obsequiosæ fidelitatis, das Bruststück schuldiger Treu und Aufrichtigkeit / davon der Apostel Paulus weiter schreibt: Nun fordert man von einem Haushalter nicht mehr / denn das er treu befunden werde. Treue wird von denen Geistlichen Haushaltern erfordert/dieselbe ist auch das beste und sicherste Brust-Stück. Solche Treu aber sollen sie erweisen:

1. In iusta cibi dispensatione, in der richtigen Speise-Ordnung / und die Speise Göttliches Wortes recht auftheilen. Der Natur-verständige Aristoteles fodert (Tom. 3. oper. lib. 2. Oeconom. p. m. 275.) unter andern von einem guten Haushalter / auch Iustitiam & Experientiam, die Gerechtigkeit und Erfahrung. Dieses wird vielmehr an einen Geistl. Haushalter erfordert/ das er sey treu / gerecht und erfahren. Treu in der Lehre/und denen Zuhörern nichts zur Seeligkeit nöthiges verhalte / Act. XX v. 20. Gerecht im Wandel/und das er nach dem jeniagen Lebens-Muster sich selbst halte / welches er andern zur Nachfolge vorstelllet/damit es nicht heisse Rom. II. v. 21. Du lehrest andere / und lehrest dich selber nicht. Denn das Leben eines  
Pres

Predigers ist gleichsam ein Buch / daraus der gemeine Mann am meisten erbauet wird. Erfahren in der Schrift/welche er als die Geistliche Speise recht sol wissen zu theilen/2. Tim. 2. v. 15. das ist wie der Herr Lutherus im Rand-Blöflein dabey setzet/das er nicht das Gesetz und Evangelium/ in einander menge / sondern treibe das Gesetz / wider die Rohen/ Harten/ Bösen: aber die Blöden/ Betrübten und Frommen/tröste er mit dem Evangelio. Also sollen sich nun die Geistl. Haushalter treu erweisen / welches auch weiter geschehen sol:

2. In multa animarum lucracione, in der willigen Seelen Zuführung / welche sie mit dem/ihm anvertrautem Pfunde sollen erwuchern/Matth. XV. v. 20. wie denn auch D. Gualtherus (Homil. 26. c. 4. p. 17.) dahin zielet / wann er hterüber also schreibet: Curent ergo, ut Domino suum jus integrum maneat, & ut hunc omnes agnoscant, in hoc toti sint, ut Christo plurimos adducant. Das ist/sie sollen sich bemühen/ihrem Herren fest Recht völlig zu erhalten/und daß alle ihn erkennen / dahin sollen sie sich bemühen/daß sie dem Herrn Christo viele zuführen. Dahero sind Lehrer und Prediger schuldig / Trost- und Seeligkeits-Begierige zu unterrichten / und auch in diesem Fall dem Herrn JESU treu zu seyn/damit des Teuffels Reich zerstöret / Christt aber gemehret werde. Nun aber gebühret nicht allein Lehrern und Predigern/ihrem Gott treu zu seyn / sondern es wird auch solche Treu bis in den Tod Apoc. 2. v. 10. von allen Gläubigen Christen erfordert / wozu sie sich im heiligen Tauffbunde endlich verpflichtet/ getreu in der Lehre/ treu im Glauben/treu im Leben/ treu im Creutz und Verfolgung/zuverbleiben. Solche Treu aber ist nunmehr theuer/und dahero sehr werth zu halten/ wie es das Wörtlein Treu mit zurück gelesenen Buchstaben mitbringet/ein Gott treues Herz/sage ich nochmahls ist ein werthes und theures Herz. Rare Bislein sind theuer; Und wie selzam ist doch die Treue? Bey vielen wird sie zwar gesucht / aber bey wenigen gefunden. Es scheint/ als wär sie gar aus der Welt verwiesen. Was ist Wahrheit? Was ist Treu? spricht der Weltmann mit Pilato.

Wer

Wer nicht einen Politicum agiren / simuliren und dissimuliren /  
 Lügen für Wahrheit / und Wahrheit für Lügen verkauffen kan / der  
 kommet nirgends fort. Und ist auch nichts anders. Nun mag  
 es eine Zeitlang hingehen / allein / die Länge kans nicht bestehen.  
 Treues Hertz / werthes Hertz. Wo aber / wo wird solche Treu gefun-  
 den? Ist das Treu / wann man mit Saul Gott gar auß den Au-  
 gen setzet / und sich zu Wahrsagern wendet? 1. Sam. XXVIII. v. 7.  
 Heisset das Treu seyn / wann man seines Tauff-Bundes vergisset /  
 und mit dem Teuffel einen Bund machet / wie Simon Magus Act.  
 VIII. v. 9. oder wie Pabst Hildebrandus, und Alexander Vitus,  
 davon Meigirus (in Nucleo Histor: part. 3. p. 169. 170.) schreibet.  
 Dergleichen sich auch Anno 1666. begeben / da ein junger Mensch  
 Namens Peter Otto / mit dem Teuffel einen Bund / auff 16. Jahr  
 gemacht / davon aber wiewohl mit grosser Mühe / zu Magdeburg  
 Anno 1673. errettet worden. Ist das Treue / wann man auff  
 Hexen / Zauberer und dergleichen Teuffelen sich leget? Ich frage  
 nochmahls / ist das Treue / wann man sich auff Rauben / Steh-  
 len / Morden / Huren und Buben begiebet? Nicht Treue / son-  
 dern die höchste Untreu ist / und doch werden viel bey dieser bösen  
 Welt gefundē / die in solchem verkehrten Wege wandeln. Was ist  
 den Wunder / wann der gerechte GOTT dem Teuffel verhenget /  
 sothane an ihn erwiesene Untreu / mit höchst erschrocklicher Höl-  
 len-Straffe zubelohnen? Der Herr Lutherus gedencet (in Tisch-  
 Reden cap. 9. fol. 104. b.) eines Pfeiffers / der grosse Anfechtung  
 vom Teuffel gehabt / welcher ihm gedräuet / er wolte ihn wegfüh-  
 ren / daruin daß er auff einer Gesellschaft / auß einem langen Glase  
 getruncken / darin Wein und PferdeMist / auß vorwitz junger Leute  
 hinein aethan gewesen / hierüber kömte er zum Pfarr nach Mülsburg  
 in Thüringen / nicht weit von Erfurth / klaget ihm sein Anlegen  
 und begehret Trost dawider / welcher ihm auch nicht versaget wor-  
 den; der Pfarrer unterrichtet ihn / tröstet ihn mit allerhand schö-  
 nen Sprüchen / und reichet ihm auch / zu mehrer Versicherung /  
 das Abendmahl / also daß er sich zufrieden gegeben / und gesaget /  
 der Seelen werde der Teuffel nichts anhaben können / allein den

D

Leid

Leib würde er holen / welches auch geschehen. Dann der Teuffel/  
 unangesehen starcke Wache bey ihm bestellet gewesen / Sonna-  
 bends Nachts umb 11. Uhr kommen in Sturm-Wind / welcher  
 die Lichte außgeblasen / diesen Menschen genommen / und durch  
 die verschlossene Stuben / durch ein enges kleines Fensterlein mit  
 grossen Geprassel davon geführet / dessen Körper man des nach-  
 folgenden Tages / in einer kleinen Bach Creuzweise todt und  
 ganz kohlschwarz über einander liegen gefunden. Also gedencket  
 er daselbst weiter eines andern Pfeiffers zu Eisenach / der auch  
 grosse Anfechtung vom Teuffel gehabt / welcher ihm gedreuet / ihn  
 deswegen wegzuführen / weiln er auff eine Hochzeit gepiffen / da  
 man einem hätte eine Braut gegeben / die sich mit einem andern  
 versprochen / dieser klaget auch sein Anliegen denen Geistlichen/  
 und ist Justus Menius und viel feiner Pfarrern bey ihm geblieben/  
 welche ihn getröstet / das Sacrament gegeben und absolviret  
 auch Tag und Nacht bey ihm gewachet / Thür und Fenster  
 verwahret haben / daß er ja nicht weg geführet würde. Endlich  
 hat er gesaget: nun wol an / der Seelen kan er mir nicht schaden/  
 aber den Leib wird er gleichwol heint umb 8. Uhr weg führen/  
 welches auch geschehen; der Teuffel ist kommen / hat etliche Rache-  
 eln auß dem Ofen gestossen / und ihn zum Ofen hinaus davon ge-  
 führet / dessen Körper man des andern Tages in einer Hasel-Stau-  
 den / nicht weit von der Stadt gefunden. Nichts anders würde  
 es der Teuffel neulich bey uns mit dem / ihm verbunden gewesenem  
 Menschen gemacht haben / wann der Höchste seine Macht nicht  
 umbschräncket hätte. Er würde ihn wohl auf Stücken zeriessen/  
 und in alle Luft geführet haben / wann es ihm der starcke Gott  
 über ihn verhänget / dann er hat Potentiam circumscriptam,  
 eine umbschriebene Macht / und saget. D. Gerhard (Tom. 2. Loc.  
 c. 4. sect. 17. pag. 33.) In genere de potestate Diaboli hoc sciamus,  
 quod magna quidem illa sit, interim tamen determinata, ins  
 Gemein sollen wir dieses von der Gewalt des Teuffels wissen / daß  
 dieselbe zwar groß / aber doch umbschräncket sey. Gregorius aber  
 saget. (lib. 2. moral.) à se ipso Diabolus nocendi voluntatem  
 habet,

habet, sed à Domino potestatem, quod enim ipse facere iniqui appetit, Deus fieri non nisi iuste permittit, facit quid potest permittente Deo, quod potest non facit prohibente Deo. Der Teuffel hat den Willen/ die Menschen zubeschädigen / von Gott aber muß er die Gewalt bekommen / denn was er Böses zuthun verlanget/ giebet ihm Gott nicht/ auffer seiner gerechten Straffe/ zu. Er thut was er kan/ wenn es ihm Gott zulasset/ und muß bleiben lassen was er thun könnte/ wenn es ihm Gott verbeut. Welches denen Frommen / wider die Bosheit des Teuffels zum Trost dienen sollte/ daß er ihnen nicht/ ohne Gottes Willen/ schaden könne: denen Gott-und Ruchlosen aber zum Schröcken / daß sie dem Teuffel mit schröcklichem Fluchen und Teuffelholen / Jesus sey bey uns! nicht dürfen zu sich laden / er kömmt wol von sich selbst/ und ist uns näher als wir gedencen; vielweniger solten sie meinen/ daß wann der langmütige Gott nicht dem Teuffel verhänget/ also fort auf frischer That/ solche Pöcher un Flucher weg zuführen/ als ob gar kein Teuffel sey/ wie jener Epicurische Mensch vermeinet/ der vorgegeben/ es wären keine Teuffel/ die Pfaffen schröcken nur die Leute also. Und damit es seine Zechbrüder sehen möchten / ist er vielmahl/ wann er bey dem Bier gewesen/ ans Fenster oder an die Thür getreten / und geruffen / so irgend ein Teuffel sey/ zwischen Himmel und Erden/ der solte kommen/ und ihn mit Leib und Seele holen/ denn er sich ihm htermit wolte ergeben haben. Wann nun nichts erfolget / hat er desto ärger gespottet! O Vermessenheit/ O Gottlosigkeit! Allein niemand irre sich/ Gott läset sich nicht spotten/ Gal. VI. v.7. Man hat wohl eher erfahren/ daß die Teuffel auf Göttliche Verhängniß / solche vermessene Buben geholet. Titius (in Loc. Hist. art. 8. p. 163.) schreibet von einem Mann / der allezeit/ wenn er etwas beteuren wollen / solches mit Teuffelholen thäte. Überlang da er auff einer Brücke strauchelt/ und nach seiner bösen Gewohnheit saget: Wol auff in tausend Teuffel. Mahmen; Siehe/ da kömmt er bald und bricht ihm den Hals. Hondorff) part. 1. Prompt. Ex pag. 131.) erzehlet von einem Pfaffen zu Forchheim/ als er an Grünen. Donnerstag 1557. geprediget/ hat er diese Wort gebrauchet:

gebrauchet! Paule! Paule! ist dem also/ wie du 1. Cor. II. lehrest/  
 und ist's unrecht sub una specie zu communiciren / so hole mich  
 der Teuffel! Was geschicht? Bald kömmt ein grosser langer  
 schwarzer Mann / mit grossen Winds, Braus und Geprassel in  
 die Kirche und führet diesen vermessenen Pfaffen von der Cankel  
 zur Kirchen hinauß. Dergleichen Exempla hin und wieder in  
 diesem ist angezogenem Autore, wie auch in Historia Tragica  
 (1.5. Edit. Lips. 1597. p. m. 26. & seqq.) zu finden sind. Darumb hüte  
 sich ein ieder vor solcher Vermessenheit/und vor solchem Fluchen!  
 Ach wäre die Barmherzigkeit Gottes nicht so groß/gewiß wür-  
 den wir vor dem Teuffel wenig Friede haben / die Güte aber des  
 Herrn ist's / daß es mit uns nicht auß ist; Seine Güte ist alle  
 Morgen neu/ und seine Treu ist groß/ Thren. III. v. 22. Und dieses  
 ist das ander.

Lezlich wird uns auch wider das überwundene und  
 gebundene Teuffels Heer / als ein geweihtes und gebene-  
 detes Priester-Gewehr gezeuget / zum

III. Scutum conscientiosæ tranquillitatis, **der  
 Schild der Gewissens-Ruhigkeit** / und daß man sich mit  
 dem Schilde eines guten Gewissens wider alle Lasterungs- und  
 Verleumdungs-Pfeile schütze. Davon der hochbegabte Werkzeug  
 Paulus saget: Mir aber ist's ein geringes/daß ich von euch gerich-  
 tet werde/oder von einen Menschlichen Tage/auch richte ich mich  
 selbst nicht / ich bin mir wohl nichts bewust / aber darin bin ich  
 nicht gerechtfertiget / der Herr aber ist's der mich richtet. Lasset  
 also der Apostel hiehin sehen/

I. Ipsius Patientiam, **seine Gedult und Lindigkeit** /  
 welche aller Prediger Eigenschafft/und ein solcher wiederhaltender  
 Gewissens-Schild seyn sol / daran sich alle unzeitige Verläumb-  
 dungs-Pfeile abstossen. Es siehet aber/der hochbegabte Werkzeug  
 Paulus hiermit auf der Corinthier ungleiche Urtheile / die sie  
 bald von seiner Person bald von seiner Lehr fälleren. Allein er  
 entsetzet sich darüber nicht sehr / vielweniger lasset er sich dieses an  
 dem auff des Evangelii hindern/ sondern saget/ mir ist's ein gerin-  
 ges/

ges / daß ich von euch gerichtet werde. Hält es also vor ein gerin-  
 ges / vor eine geringe Pflaumen-Feder / die ein leichter Wind da-  
 hin bläset. Er ist wie ein muthiger Hirsch / oder anders starckes  
 Wild / welches das Anbellen der kleinen Hunde nicht achtet.  
 Solches Nichten und unzeitiges Urtheilen / stiftet der Erz-  
 verläumbder der Teuffel noch heut zu Tage an / auch wider die  
 treuesten Lehrer / und zwar durch seine Werkzeuge / durch welche  
 er wider das Priesterheer / mit diesen verfluchten Zungen / und  
 Verleumbdungs-Gewehr / heimlich und öffentlich streitet. Denn  
 der heimliche Meid und Verleumbdung ist ein Teufflisch Laster /  
 Jacob. III. v. 15. welches der HERR unser GOTT hat verboten /  
 Exod. XXII. v. 9. Levit. XIX. v. 16. Num. XIV. v. 10.

Dieses gedенcke ich aber nicht zu diesem Ende / als wäre  
 auch ihr / wie die Straffwürdigen Corinthier gegen eure Lehrer  
 gesinnet / sondern daß solch unzeitig Nichten und Urtheilen / mehr  
 als zu viel hin und wieder gefunden werde. Wiewohl ich dieses  
 hierbey nicht kan übergehen / wie niemand leugnen könne / daß  
 über den allhier gehaltenen Casum, mancherley Judicia ab. und an-  
 wesennd gefallen. Abwesend / hat man anderer Orthen mancher-  
 ley davon discurret. Einer hats gelobet / der ander gescholten.  
 Einer hat vorgegeben / es gebe keine Manichæer; der ander hat  
 sonst etwas getadelt / und was solte nicht anderer Orthen ge-  
 schehen seyn / da man den eigentlichen Verlauff dieses Falles  
 nicht / oder doch / durch ungleiche Relation nicht recht gewust? Ist  
 doch des Nichtens und Urtheilens hiesiges Orths keine maasß  
 gewesen / theils haben sich über die Mühe / so sie auff S. Hoch-  
 Freyherrl. Gnaden / unsers Gnädigen Erb. Herrn Befehl / bey  
 diesem Menschen anwenden müssen / nicht wenig beschwert / wor-  
 zu sie doch die Christliche Liebe selbst / hätte gnugsam bewegen sol-  
 len. Theils aber habens ungleich gedeutet / daß man dieses Men-  
 schen sich angenommen / denn man wie anderer Orthen geschehen /  
 wohl hätte abweisen können / ich geschweige derer / die es vor einen  
 Betrug und blosses Stellen gehalten. Ist es also diesem Mini-  
 sterio wenig anders / als dem H. Paulo, bey seinen Corinthischen

Kirch-Kindern gegangen. Es sey ihm aber wie ihm wolle / so hat man hiesiges Theils / sowohl was das Hoch-Frey-Herrl. Amt / als auch das Ehrwürdige Ministerium belanget / nur das jenige gethan an diesem Menschen / worzu man Ambts- und Gewissens halber verbunden ist. Denn wenn man ihn hätte Trostlos gelassen / er aber wäre durch des Teuffels Verführung hingangen / und hätte sich / wie er selbst sagte / in seiner Verzweifflung entlebet / Lieber ! würde man nicht dem Ministerio Schuld gegeben haben / daß man diesem Menschen / die Mittel der Seeligkeit versaget ? Ist's aber Betrug mit ihm gewesen / so hat er zwar uns als Menschen betriegen können / GOTT aber wird er nicht betriegen / der solche Bosheit mit Schwefel und Feuer wird wissen zu rächen / an ihm / als einem solchen / der die Göttliche Ehre geschändet hat / so ferne er nicht zur Erkänntuß kommet. Ich komme aber wieder zu denen Apostolischen Worten / da er mercklich saget / als von einem Menschlichen Tage / das ist / wie D. Oslander. in seiner Viebel hierüber setzet / non curo mundi Encomia & admirationem , ich achte nicht der Welt Lobsprüche / und daß man sich meiner wundere. Oder wie D. Aegidius Hunnius (in Post p. m. 30. b.) saget : ihr sollet aber wissen / daß ich mich solch euer Richter nichts irren / noch anfechten lasse / denn es sind doch mehr nicht als Menschliche Urtheile / die oft fechten und daneben stechen. Wodurch er die Nichtigkeit und Flüchtigkeit / eines solchen Urtheils beschreiben wil. Wie bald vergehet ein Tag ? Also / ob man gleich ihn unzeitig beurtheile / sey es doch ein nichtiges ein unzeitiges / und solches Urtheil / welches nicht ewig bleibet / sondern wo nicht eher / doch mit dem Menschen / in den Staub der Vergessenheit begraben wird. Immittelst ist ihm ein gutes Gewissen / ein kräftiger Trost / und das ist auch aller Menschen festes Zuflucht-Schloß. Denn wenn nichts mehr helfen und trösten wil / so hilffet und tröstet doch ein gutes Gewissen / an welches man sicherlich appelliren kan / un̄ sagen : ich bin mir nichts bewußt. Wie er dann auch weiter zuverstehen giebet / zum



II. **Judicii extremi præcellentiam, des allgemeynen Gerichts Vollkommenheit** / dahin er alle unzeitige Beurtheiler weist / und saget : richtet nicht vor der Zeit biß der HERR komme / welcher auch ans Licht bringen wird / was im Finstern verborgen ist. Wil also / daß man **GOTT** was verborgen ist / zu beurtheilen anheimstellen sol / insonderheit solche Dinge / welche im Recht und Unrecht thun bestehen / massen auch kurz vorher der Apostel selbst saget / ich bin mir wol nichts bewußt / aber ich bin darumb nicht gerechtfertiget. Da er dann eigentlich redet / nicht de peccato seu vitiis, von Sünden / in welchen wir alle gebohren sind / Ps. LI. 7. und davon er wisse / daß ihm dißfalls der Ruhm vor **GOTT** auch mangle / Rom. III. v. 23. Sondern de officiosis molestiis, von seinem Ambt / davon er sich nicht zuerinnern weiß / daß er solte etwas versäümet haben / iedoch sey er nicht darin gerechtfertiget / weil die Augen des HERRN / unsere Fehler ehe und besser / als wir selbst an uns sehen / und heisset doch endlich / Luc. XVII. v. 10. Wir sind unnütze Knechte / wir haben gethan / was wir zuthun schuldig waren. Bleibet demnach dieser **Schluß** / man sol **GOTT** die Sache und Gericht befehlen. Welches auch in Sachen der Bekehrung dieses Menschen zu mercken / von dem niemand urtheilen kan / aus was vor Intention es geschehen / denn wir Menschen wissen nicht was in der Finsterniß der Menschlichen Gedancken verborgen ist / **GOTT** aber kans zu seiner Zeit offenbahren. Wir urtheilen nur nach dem euserlichen / welches doch zuweilen sehr treuget. Mancher rühmet sich des **Evangelii** / suchet aber darunter nur seinen eignen Nutz un Genuß / welches aber niemand leichtlich mercket / worvon merckwürdige Worte / in Spangenbergers 12. Predigt über diese Epistel (pag. m. 60.) zu finden. Hieraus erschelnet nun / was es für ein köstliches / was es für ein edeles Ding sey / umb ein gutes Gewissen / darauf man sich kan sicherlich verlassen / und festiglich fussen / dessen sol sich ein ieder möglichst befestigen / und halten **Glauben** und gut **Gewissen** / 1. Tim. I. v. 19. Hingegen ist ein böses Gewissen / nach **Plutarchi** Ausspruch / wie ein Geschwür am Menschlichen Leibe / unerregt immer schmerzen un Traurigkeit. **Philemon** saget / man kan

kan lieber am Leibe haben Krankheit/als Gewissens-Franckheit.  
 Und die Medici sprechen/die Gebrechen in Ente, seyn viel leichter  
 zu curiren/als die Gebrechen in Mente. Darumb vermahnet der  
 weise Hauff-Sitt-und Tugend-Lehrer Sirach. XXI. v. 2. Fleuch  
 vor der Sünden / wie vor einer Schlangen ; Denn so du ihr zu  
 nahe kömdest / so sticht sie dich. Man sehe nur an/den Bruder-  
 Mörder Cain Gen. IV. v. 14. wie er seines bösen Gewissens halber  
 stets flüchtig war ? Ach das böse Gewissen ist der Schlangenbiß/  
 die Euter-Beule und Wunde/davon Lamech Gen. IV. 23. saget/ich  
 habe einen Mann erschlagen / mir zur Wunden/und einen Jüng-  
 ling mir zur Beulen. Welches denn auch machet/das man si h im-  
 mer fürchtet/un des ärgesten versiehet, wie an der Gothen Könige  
 Dietrich von Bern / zusehen / von welchem Meigirus (in Nucleo  
 Hist. p. 2. p. 341.) schreibet/das als er die zween Römischen Raths-  
 Herrn Symmachum und Boëtium tödten lassen/und aber ihn zur  
 Taffel ein grosser Fisch-Kopff auffgesetzt wurde / da hat ihm ge-  
 daucht / als wenns des Symmachi Haut wäre / worüber er sich  
 entsetzet / von Fische auffgestanden / sich ins Bette geleet/und  
 ist vor Angst und Schröcken des bösen Gewissens gestorben Ein  
 solch Exempel eines bösen Angst vollen Gewissens / haben wir  
 auch an dem / mit dem Teuffel verbunden gewesenem Menschen  
 gehabt. Sein Gewissen überzeuge ihn seiner bösen Werke/da-  
 hero rührete bey ihm her / die ihm gnugsam anzusehende Angst/  
 und schröckliche Furcht. Darumb hütet / ach ! Hütet euch vor et-  
 nem bösen Gewissen ! Ihr habt zum Theil selbst gesehen und er-  
 fahren / wie so gar viel Mühe und Trostzusprechens es gegeben/  
 ehe man durch GOTTes Gnade / dieses unruhige Gewissen be-  
 friedigen können. Wolte GOTT es stellet sich manch Ungewis-  
 senhaftiger / dem keine Sünde zu groß ist / diesen Menschen zum  
 sterigen Lust-und Warnungs-Spiegel vor ! Man würde freylich  
 etlichen nicht zuviel thun / wann man sagte / der Teuffel fässe ih-  
 nen/wegen ihres ungewissenhaften Wandels so tieff im Herzen/  
 als er diesem Menschen gefessen hat / nur das er anho ruhet/ und  
 dz Gewissen nicht rege machet/bis er seine Zeit ersiehet/das er ihm  
 etwa

etwa durch Buße und Bekehrung nicht entrissen werde. Ist's nicht also? manchem sihet im Herzen der Abgotts-Teuffel/ einem andern der Geitz-Teuffel / der doch eine Wurzel ist alles Übels/ 1. Tim. VI. vers. 10. Mancher hat auf der Zunge den Fluch- und Schand-Teuffel / der durch böse Geschwätze gute Sitten verderbet/ 1. Cor. XV. v. 23. viele schleppen sich mit dem Sauff-Teuffel/ daraus doch ein unordentlich Wesen folget/ Ephes. V. v. 18. Andere dienen dem Mord- und Zancf-Teuffel/ auch dienen nicht wenig dem Huren-Teuffel. Derer keiner das Reich Gottes ererben wird/ Gal. V. v. 21. Ich wil nicht sagen von dem Hoffarts-Teuffel/ Spiel- Raub- und Verleumdungs-Teuffel / die alle ihre Diener und Anhänger haben; Und dennoch wil mancher ein gut Gewissen dabey haben? Da man des Teuffels Diener und Leibeigener ist/ wil mans doch nicht Wort haben / noch auch selbst erkennen/ wie man sich heimlich durch solche Teuffelische Wercke und ganz unvermerckt zu seinem verfluchten Sünden-Dienst verbindet. O der Sicherheit! Ach der Blindheit! Es sehe doch ein ieder seinen Wandel an/ und prüffe sich so dann / wie es mit seinem Gewissen stehe!

Darumb solt ihr hier treulich vor dem Teuffel und seinen Sünden-Wercken/gewarnt seyn / welcher immer herumb gehet/ wie ein brüllender Löw/ und suchet/ welchen er verschlinge / dem widerstehet fest im Glauben/ 1. Pet. V. v. 8. Und wann er euch gleich alle Reichthümer der Welt und ihre Herrligkeit zeigete/ wie Matth. IV. v. 8. so sollet ihr ihm nicht folgen / noch auch in allerley Sünden und Schanden dienen / dann er ist ein Luaner von Anfang/ Joh. VIII v. 44. und lohnt auch endlich mit Halsbrechen/ und ewiger Verdammnis. Wie ginge es/ daß ich/ anderer zu geschweigen/ nur bey dem Weltbekandten Exempel bleibe / dem Teuffels-Diener D. Joh. Fausto, von welchem Manlius (in Collect. de creat. p. 38.) schreibet: Daß ihn der Teuffel auf einem Dorffe im Wittenberger Lande/ Nachts den Hals umbgedrehet; das war sein verdienter Lohn. Und also zahlet er allen seinen Dienern ihre Sünden-Dienste. Darumb hütet euch vor dem Teuffel/ seinem Bunde/Dienste/Wercken und Wesen!

(30.)

Hingegen sollet ihr euch an das Geheimniß Göttliches  
Worts halten/ derer Haußhalter/Lehrer und Prediger sind / an  
welches wir alle gewlesen werden / denn in demselben wird uns  
gezeiget :

I. Diabolicis insidiis effugiendi artificium , das  
rechte Kunst-Stück/des Teuffels listigen Nachstellun-  
gen zu entgehen / und dasselbe kan durch einen Gottgefälligen  
Christen-Wandel/und ein gläubiges Gebet geschehen. Das Ge-  
bet kan der Teuffel übel leiden / darumb verbeut er allen seinen  
Werckzeugen / daß sie nicht beten sollen. Denn das Gebet des  
Gerechten vermag viel / wenn es ernstlich ist/ Jacob.V.v.16. und  
ist der rechte Christen-Harnisch/Eph.VI.v.11. wider dem höllischen  
Feind. D. Saccus schreibet von einem sehr angefochten gewese-  
nen Menschen / daß er große Plage gehabt vom Teuffel / wann  
man aber mit ihm geberhet / und gesungen / habe sich die Anfech-  
tung verlohren. Zur Ehre des Allmächtigen muß ich auch die-  
ses von der Krafft des Gebets sagen/ daß/wann die bewusste ange-  
fochtene Person vor Angst nicht zu bleiben wuste/ und wir bey ihm  
waren / und nur zum Gläubigen Gebet oder Christlichen Gesan-  
ge schritten / so fand sich merckliche Aenderung und Linderung.  
Hieraus erkennet / daß Gott willig ist in der Noth zuerhören/  
Ps.L.v.15. Erkennet die Krafft eines Gläubigen Gebets / wel-  
ches auch dem Teuffel binden und überwinden kan / dessen man  
weder Morgens noch Abends vergessen soll / so kan man unter  
dem Göttlichen Schutz-Schatten / und Schirm des Höchsten  
Ps.XCI.v.1. vor den Teuffel sicher bleiben. Indem Geheimniß  
Göttliches Wortes wird uns auch gezeiget :

2. Diabolum vincendi medium , ein bewertthes  
Mittel den Teuffel zu überwinden/ und das ist nicht des  
Goliaths Schwerdt / 1.Sam.XVII. v.51. auch ist es nicht des streit-  
baren George Scanderbergs Säbel / den er im Kriege wider die  
Saracenen und Türcken so tapffer geführet/ daß er wie Mollerus  
(aus Schrencken Contrafeiten der Kriegs Helden/ part.1. S.92.p.  
96.) gedencket / einen Mann mit einem Streich spalten können ;  
son

sondern das Schwert des Geistes / welches ist das Wort Gottes / Ephes. VI. v. 17. Im Pabstthumb hat man zwar unterschiedliche Mittel erdacht / den Teuffel zu überwinden und zuvertreiben / als mit beschweren / Mess lesen / Ave-Marien / Creuzen / consecrirten Lichtern / Weih-Wasser / Rauch-Faß / Evangelium Johannis / und dergleichen / allein es ist alles vergeblich Ding. Wer den Teuffel überwinden wil / saget der Herr Lutherus, das sol geschehen oratione & contemptu, mit Gebet und Verachtung des Teuffels. Mit dem Gebet und Wort Gottes / kan man ihm den größten Abbruch thun / wie dahero auch der Herr Jesus vermahnet: Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallt; Matth. XXVI. v. 41. und Matth. XVII. v. 21. saget er / diese Art fährt nicht aus / denn durch Fasten und Beten.

Wann wir nun durch einen Gottgefälligen Christen-Wandel uns des Teuffels Wercken / durch Gottes Gnade / entbrechen / seinen verfluchten Sünden-Dienst und verdampfte Geheimnisse fahren lassen / und den Satan im Glauben unter unsere Füße treten; So wird uns auch dafür an jenem Tage da alle verborgene Werke sollen offenbahr werden / Lob wie zufahren. Denn wann die jenigen / welche allhier des Teuffels Werke geliebet und geübet / werden Spott und ewige Schande bekommen / und wolte Gott dieses solte nur das grösseste seyn? Aber da sollen sie auch zu ihrem Fürsten dem Teuffel in die ewige / ach ewige! Verdammnis gestürzt werden / woselbst ihr Wurm nicht sterben / und ihr Feuer nicht verlöschen wird / Et. LXVI. v. 24. Da wird heulen seyn und Zähnklappern / Matth. VIII. v. 12. So werden hergegen die jenigen / die Gottes Diener sind gewesen: die jenigen / die getreu geblieben bis in den Todt / Apoc. II. v. 10. Die jenigen / welche sich des Bundes eines guten Gewissens beflissen: die jenigen / welche das Geheimnis Göttlichen Wortes geliebet / von GOTT / vor der heiligen Schaar der Auserwehlten / Lob bekommen. Und ob wol denen Jenigen / welche sich dieses elenden Menschen / mit ihrem andächtigen Gebets-Seuffzern / Christlich angenommen / auch schuldiges Lob gebühret / jedoch weil niemand wissen kan / welches

Vater unser unter allen das kräftigste gewesen / als wird sol-  
ches lob billich biß auf jenen Tag / da alles Verborgene ans Licht  
kommen wird / versparet / an welchem allen frommen Herzen wird  
Ewig-er freuliches Lob wiederfahren. In dessen  
Hoffnungs-Versicherung:  
Lasset uns kämpffen/  
Und Ritterlich dämpffen/  
Das Fleisch und die Welt/  
Weil uns zu Lohne/  
Sol werden die Crone/  
Durch IESUM im Himlischen Freu-  
den-Gezelt / Amen!



Der

Der Verlohrne/nun Wiedergebohrne

# MANICHÆER,

Oder  
Christlicher

Tauff = Sermon /  
So

Vor der / von dem vormahls Manichæisch ge-  
wesenen Tyllius Weiß/inständigst. verlangeten  
Heiligen Tauffe/ einfältig/und so gut/als  
es die vielfältige Ampts-Arbeit zugelassen/

dazumahl/

War gleich Dominica I. Adventus, Anno M.DC.LXXVI.  
durch Gottes Gnade in öffentlicher Volckreicher Versam-  
lung gehalten worden ;

Nunmehr o aber /

Nächst beygefügetem völligem  
Tauff und Communion=ACTU,  
dem Wahrheit begierigen Leser mitgetheilet

von

## MARTINO FRANCISCI,

Peiz-Lusat. Diac. der Kirchen und eingepfarrten  
Gemeine daselbst.



I. N. J. A.

Das walte der grosse Menschen-  
 Freund / unser Adwends- und Ehren- König  
 Iesus Christus / welcher das Bad der heilli-  
 gen Tauffe / als ein ordentliches Mittel der  
 Seligkeit / vor alle Menschen / sie seyn groß  
 oder klein / eingesetzt / und dieselben durch den  
 Tauff- Bund aus des Teuffels Gewalt reis-  
 set; vñ sey dafür / sambt Gott seinem himlischen  
 Vater und hochwertthen Heil- Geiste / von uns  
 allen gerühmet und gelobet / von nun an biß  
 in Ewigkeit / Amen!

**S** Liebte und Gott-ergebene / in un-  
 serm Adwends- und Ehren- König I E S U  
 Christo außerkohrte Christen- Herzen. Im  
 Apostel Geschicht- Buch II. v. 37. wird gemeldet /  
 wie unterschiedliche / welche die Predigt des A-  
 postels Petri mit sonderlicher Auffmercksam-  
 keit anahöret / gefragt haben / was sie thun solten?

Worauß ihnen geantwortet wird: Thut Busse / und gläu-  
 bet dem Evangelio / und lasset euch tauffen auf den Nahmen I E-  
 su Christi / so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.  
 Worinnen ihnen vorgehalten wird:

1. Poenitentia salubritas, der Busse Heilsamkeit /  
 wenn er sager / thut Busse! Denn wor seine Sünde erkennet / und  
 umb



umb Rath suchet/dem ist schon halb geholffen/saget D. Cramerus  
 In der deutschen Bibel über diese Worte. Worzu auch Johan-  
 nes der Täufer Matth.III. v. 2. vermahnet/sagende: Thut Busse/  
 denn das Himmelreich ist nahe herbey kommen! Dergleichen Er-  
 mahnungen auch/Matt.IV.v.17. Marc.I.v.4 c.VI.v.12. Luc.III.v.3.  
 e. XI. v.30. zu finden. Es heisset aber das Wörtlein Busse in He-  
 bräischer Sprache Theschubach, welches deutsch so viel ist/als et-  
 ne Umbkehrung / da man sich wieder zum HERRen kehret/Os.VI.  
 v.1. Wann man durch die Sünde von Gott sich abgewendet hat/  
 El.LIX.v.2. Wie also unter diesem Nahmen der Umbkehrung/der  
 HERR unser Gott uns offeret/zur Busse ladet/ und saget: Jerem.  
 III.v.22. kehret wider ihr abtrünnige Kinder / so wil ich euch hel-  
 len/von eurem Ungehorsam! Also ruffet auch der HERR Ezech.  
 XIII.v.30. und cap XXXIII.v.11. und der Apostel Paulus saget/ Act.  
 XXVI. v. 30. daß er denen Heyden geprediget habe / daß sie Busse  
 thun und sich zu Gott bekehren solten. In Griechischer Sprache  
 hat die Busse den Nahmen/μετάνοια, welches so viel ist als Trans-  
 mutatio, Resipiscentia, eine änderung oder Wandelung des Sin-  
 nes. Der alte Kirchenlehrer Athanasius (qvæst. 123. ad. dict. Script.  
 Tom. 2. fol. 354.) saget / qvod μετάνοια dicatur ἐν μετὰ τὴν τὸν  
 ἄνω τὸ κακὸν πρὸς τὸ ἀγαθόν, daß die Busse daher den Nah-  
 men habe/weil sie das Gemüthe versetzet/vom Bösen zum Guten/  
 also/daß da man zuvor thörichtes Sinnes gewesen / und hernach  
 in sich schläget/sich ändert/ und anders Sinnes wird. Wie her-  
 nach auch Erasmus schreibet / qvod poenitere dicatur qvafi poenē  
 tenere, da man das erste Wesen fahren läffet/ und sich hält an ein  
 neues / worvon mit mehrern Chemnitius (part. 2. Exam. Concil.  
 Trident. p. 192. seqq.) und insonderheit D. Gerhard. (Tom. 3. Loc.  
 c. 1. §. 5. p. 621.) nachzusehen. Solche Umbkehrung / Aenderung  
 und Verwandlung des Sinnes/leget nun der Apostel Petrus  
 denen ungläubigen Jüden und Heyden vor/daß sie/wie er Act.III.  
 v. 19. auch saget/Busse thun und sich bekehren sollen/daß ihre Sün-  
 den vertilget werden.

Nebst diesen wird ihnen auch vorgehalten/ 2. Baptismi Ne-  
 cessitas, der Tauffe Nothwendigkeit / wenn er saget:  
 Und

Und laffet euch tauffen auf den Nahmen JESU Christi/so wer-  
det ihr empfangen die Gabe des Heil. Geistes. Die heilige Tauffe  
ist ein medium ordinarium, ein ordentliches Mittel der Seligkeit/  
also gar/das derjenige/ so nicht aus dem Wasser und Geist wieder  
gebohren wird/nicht in das Reich Gottes kommen kan / wie der  
Mund der Wahrheit JESUS selbst bezeuget/Joh.III.v.5. Dage-  
ro Er auch dieses von Ihm eingesetzte Sacrament / durch seine  
Apostolische Dienst-und Mund-Bothen / aller Welt offeriren  
läffet/wann er ihnen Matth.XXIX.v.19 Marc.XVI.v.15. solche In-  
struction giebet: Gehet hin in alle Welt / lehret alle Heyden/und  
tauffet sie in Nahmen des Vaters/Sohnes/und des Heil. Geistes.  
Wer da gläubet und getaufft wird/der wird selig / wer aber nicht  
gläubet/wird verdammet. Ob nun wol diese Einsetzungs-Wor-  
te wahrhaftig / als des Herrn Jesu Worte / an die lieben Apo-  
stel/welche von denen Evangelisten aufgezeichnet worden; So  
hat dennoch der Teuffel sich sehr bemühet/dieselben zweiffelhaftig  
zu machen/massen er denn durch seine Photinianische/oder das ich  
rechter sage / Satanishe Werkzeuge Franciscum Davidis und  
Blandraka, wie D. Affelmannus (in Syntag. Disp. Th. p.1. p.804.)  
setzet/vorgegeben/verba Matthæi esse supposititia, & per Trinita-  
rios seu Athanasianos in contextum venisse, die Worte wären  
durch die Trinitarios oder Athanasianos in dem Context geschö-  
ben worden/da doch Irenæus, welcher Polycarpi Jünger gewesen/  
schon diese Einsetzungs-Worte angezogen; lassen sie derowegen  
mit Oosterodo und Adamo Goslavo à Bebeln ihren Glaubens-  
Genossen zusammen/welche solche Lügen selbst straffen/und diesen  
Spruch nicht de Baptismo aquæ, von der Wasser-Tauffe/sondern  
Doctrinæ von der Lehr-Tauffe/wiewol verkehrt/verstehen. Wir  
aber lassen uns dieses nicht irren / und haltens gewiß vor Christi  
Wort/darinnen befindlich ist.

1. Mandatum, das Befehls-Wort / wenn er saget: Gehet  
hin in alle Welt / lehret alle Heyden / und tauffet sie in Nahmen  
des Vaters / Sohnes und Heil. Geistes! will also das solch sein  
Befehl sol auß gerichtet werden.

Docendo, mit Lehren / darumb saget er: Gehet hin in alle  
Welt/

Welt/ lehret alle Heyden. Lehren sollen sie die Heyden vorher/ ehe sie getauffet werden / welches aber/wie D. Oslander hierüber schreibt/ von denen Erwachsenen zuverstehen/ die vorhero nothwendig müssen in der Christlichen Religion informiret werden/ welches die heiligen Apostel auch fleissig beobachtet / denn ehe Johannes Matth. III. v. 1. Luc. III. v. 3. seine Zuhörer tauffte/ so lehrete er sie erst/ dergleichen auch Act. VIII. v. 12. 13. c. IX. v. 17. c. X. v. 44. c. XVI. v. 14. c. XLIX. v. 8. von denen Aposteln geschehen / welches auch heut zu Tage gegen die Erwachsene/ und wann etwa Türcken/ Jüden/ Heyden/ und andere Ungläubige sich zur Christlichen Religion wenden/ geschihet/ und saget D. Gerhard. (Tom 4. Loc. sect. 2. pag. 1043.) *Adultos sine discrimine baptizandos esse dicimus, ita tamen, ut in Christiana Religione prius instituti eandem amplectantur & publicè profiteantur.* Das ist: Die Erwachsene sollen ohne Unterscheid getauffet werden/ doch also/ daß sie vorhero in der Christlichen Religion wol informiret/ dieselbe öffentlich annehmen/ und bekennen. Dieses aber benimbt nichts dem/ nach derer Apostel Beyspiel/ in der ganzen Christenheit üblichen Pædo-baptismo und Kinder-Tauffe / welche auch von denen Aposteln denen Kindern conferiret worden. Denn sie haben ganze Häuser und Familien getaufft/ wie Act. XVI. v. 15. 33. c. XVIII. v. 8. I. Cor. I. v. 16. zu sehen. Solten aber solche ganze Häuser ohne kleine Kinder gewesen seyn? Hievon ist zu anderer Zeit ausführlich gehandelt worden / dieses mahl haben wir nur den Befehl des Herrn Jesu/ *quoad adultos*, was die erwachsenen belanget/ zu betrachten/ welcher auch weiter sol außgerichtet werden:

Baptizando, mit Tauffen / wenn er saget/ und tauffet sie in Nahmen des Vaters/ Sohnes und heiligen Geistes! Wobey die Essentialia und Formalia zu mercken. Was die Essentialia und wesentliche Stücke der heiligen Tauffe belanget/ so ist deren eines Himlisch/ das andere Irdisch. Das himlische wesentliche Stücke ist das Wort/ das Irdische aber ist Wasser. Wasser solls seyn/ und kein ander Liqvor. Also tauffet Johannes mit Wasser Matth. III. v. 11. Marc. I. v. 8. Luc. III. v. 16. Joh. I. v. 16. welches auch die Apostel gethan/ wie Act. VIII. v. 36. der Kämmerer saget: Siehe da ist

S

Wasser/

Wasser / was hinderts / daß ich mich tauffen lasse? Und Petrus Act. X. v. 47. saget: Mag auch iemand das Wasser wehren/ daß die-  
 se nicht getaufft werden/ die den heiligen Geist empfangen haben/  
 gleich wie auch wir? Obs aber Brunn-oder Fluß-Wasser sey / an  
 dem lieget nichts/wanns nur natürlich Wasser ist/ saget Augusti-  
 nus(lib. de Catechum. rudib. & tract. 15. & 80. in Johann.) und Am-  
 brosius (lib. 1. de initiandis c. 4.) daher lehren unrecht die Seleu-  
 ciani und Hermiani, die an statt des Wassers mit Feuer getauf-  
 fet; Unrecht die Jacobiter, welche an statt der Tauffe mit einem  
 glühenden Eisen ein Zeichen an die Stirn brandten. Unrecht die  
 Mohren/welche mit Del; und die Geißel-Münche im Pabstthum/  
 welche mit dem aus ihrem Leibe gestrichenen Blut tauffen; Un-  
 recht lehret auch der Calvinist Beza, welcher schreibet/ daß man im  
 Mangel des Wassers wol Wein/ Milch/ Del/ Bier und derglei-  
 chen flüssende Dinge gebrauchen könne. Alles dieses läuft denen  
 Einsehungsworten und Praxi Apostolorum, oder derer Apostel  
 Übung / schnur stracks zu wider. Wasser solls seyn/ und sonst kein  
 ander flüssend Ding / denn die wesentlichen Stücke des Sacra-  
 ments zu ändern/ wil keinem Menschen gebühren. Was aber die  
 Formalia der Tauffe betrifft/ so soll dieselbe/ vermöge derer Einse-  
 hungsworte/ nicht anders verrichtet werden / als in Nahmen  
 des Vaters/ Sohnes und Heil. Geistes! Denn ohne dieses Wort  
 Gottes/ ist das Wasser keine Tauffe/ wie Augustinus (tract. 80. in  
 Joh.) saget: Tolle aquam & non erit Baptismus, tolle verbum &  
 non erit Baptismus, wo das Wort nicht zum Wasser kömmt/ so ist  
 keine Tauffe / hinwiederumb / wo das Wasser nicht zum Worte  
 kömmt / ist auch keine Tauffe: weiter ist auch in diesen Worten  
 Christi befindlich:

2. Promissum, daß Verheißungs-Wort / wenn er  
 saget/ wer da gläubet und getaufft wird / der wird selig/ wer aber  
 nicht gläubet / wird verdammet. Hierinnen wird eine doppelte  
 Tauff-Würckung beschrieben; Bey dem Gläubigen würcket sie  
 die Seligkeit/ bey dem Ungläubigen aber hilffet sie nichts wider  
 die Verdammnis. Jedoch redet er nachdencklich/ also / daß er in  
 der gegen-sätzigen Wiederholung der Tauffe nicht erwehnet/  
 Christ-

Christlichen Eltern / denen ihre Kinder vor der Tauffe sterben/  
zum Trost / daß sie an der Seligkeit / ihrer durch das öffentliche  
Kirchen-so wol als ihr privat-Haus-Gebet dem lieben Gott vor-  
getragenen Kinder/nicht zweiffeln/vielweniger dencken sollen / sie  
sind nach derer Papisten Meinung / in limbo infantum und in  
der Höllen-Vorburg/wiewol absq; poena sensus, aber ohne einige  
Schmerzens-Empfindung ; sondern hie gilt die Regul: Non pri-  
vatio, sed contemptus damnat. Wird also denen Gläubigen/in  
der heiligen Tauffe die Seligkeit offeriret/ O des seligen Nutzens!  
und was sol ich noch mehr sagen? In der heiligen Tauffe werden  
wir abgewaschen von Sünden / Ephes. V. v. 26. Nicht aber als  
wann wir ganz Engel-rein würden / sondern daß sie uns nicht  
sollen zugerechnet werden. In der heiligen Tauffe werden wir  
aus dem Teuffelischen Reiche gerissen / und da wir vorhero Kin-  
der des Zorns gewesen/Ephes. II. v. 3. werden wir durch Gottes  
Gnade gerecht und Erben des ewigen Lebens/ Tit. III. v. 7. und ge-  
het dem Teuffel/wie dem hochmüthigen Pharao, welcher mit aller  
seiner Macht im rothen Meer ersauften muste/Exod. XIV. v. 24.  
also verlieret der Teuffel in der heiligen Tauffe/alle seine/der Sün-  
den halber/an uns habende Gewalt/ er muß darinn ersticken und  
ersauften/da hergegen die Gläubigen das Leben/und die Seligkeit  
darinnen erhalten/wie die Christliche Kirche singet: Wer gläu-  
bet und sich tauffen läßt/ soll dadurch selig werden.

Ist aber die heilige Tauffe ein so nöthiges Seligkeits-Mit-  
tel? Können wir dadurch aus des Teuffels Gewalt gerissen / und  
in das Gnadenreich Gottes versetzt werden? Ach! so thun ja  
unrecht die Juden / welche solch heiliges Sacrament lästern!  
Unrecht die Türcken und Heyden / welche es verachten! Un-  
recht auch die Manichæer, welche sagen / das Wasser sey von  
Teuffel erschaffen / verflucht/ und also auch nicht zur Tauffe zu-  
gebrauchen / wie sie denn auch die Tauffe selbst verlachen/ und  
samt E H N S E D verspotten.

Und eben ein solcher ist bis dahero/ eigenem Bekantniß nach / gewesen / gegenwärtiger / wie soll ich sagen? recht elende und verirrere Mensch / Namens Tyllius Weiß / gebürtig von Illhingen auß Seeland / bey welchem sich findet :

I. *Seductio miserrima*, eine elende Verleitung. Denn da ist er nicht nur von seinen Eltern in dem Manichäischen Irrthum erzogen worden; Sondern hat sich noch dazu den selbigen Teufel verführen lassen / mit ihm (O blinde Vermessenheit!) einen Bund / auf 7. Jahr und 17. Tage / zu machen. Nun soll Eure Liebe wissen / daß die Manichäische Secte / ohngefahr im dritten Seculo, von einem / Namens Manes, welcher ein Perser gewesen / und mit der schwarzen Kunst umbgehen können / auf die Bahn gebracht worden / wie D. Hieronymus Kromayer. (in Hist. Eccles. Cent. 3. pag. 114.) berichtet; und setzet dazu / weil er sich vor einen Arzt außgegeben / und aber / entweder mit Fleiß / oder aus Unerfahrenheit / des Persischen Königs Sohn / den er curiren wollen / umbs Leben gebracht / daß er deswegen lebendig geschunden worden. Dieser Manes ist hernach von den Lateinischen Scribenten Manichæus genennet worden; wovon Joh. Müller (in Art. 1. Aug. Conf. pag. 293.) nachzusehen. Seine Anhänger aber haben sich nach diesem Manichæer, quasi Manna fundentes, genennet / wie D. Affelmannus (in Syntagmat. disput. Theol. part. I. p. 176.) auß dem Augustino anführet. Eusebius (lib. 7. cap. 27. pag. m. 159.) schreibet / Manes habe ihm zwölf Apostel erwehlet / die er zu predigen außgeschicket / seine / von allen Kezeren zusammen geraspelte / Lehre außzubreiten / unter welchen Fortunatus, Faustus, und Felix die Bornehmsten gewesen; Er habe sich bald vor Christum / bald vor den Heiligen Geiß / außgegeben / und hat insonderheit diese drey / als Adam, Thomam, und Herman, stets umb sich gehabt. Seine verdammte Kezeren betreffende / so hat er / wie Augustinns (Serm. 45. de Tempore fol. m. 255. & seqq.) D. Pappus (in Epitom. Hist. Eccles. p. 375.) und Alexander Ross (von allen Religionen der ganzen Welt / Edit Amsterdam / p m. 257.) schreibet / gelehret (1) zwey Principia, oder Götter / einen guten und einen bösen Gott; welche von dem  
guten

guten Gott erschaffen wären / müsten selig werden / die aber vom  
dem bösen Gott erschaffen wären / müsten verdammt werden / sie  
möchten leben / wie sie wolten. (2.) Sie leugneten die Dreifaltigkeit / der Personen in der Gottheit. (3.) Verwerffen sie  
das alte Testament / und daneben die Policen - oder Ehe - Ord-  
nung / vorgebende / das alles hätte der Teuffel gestiftet.  
(4.) Leugneten sie die Gottheit Christi / wie sie denn auch läster-  
ten / Er sey die Schlange / welche Adam und Evam verführet /  
die Menschheit leugneten sie auch / sagende / Er habe ein Corpus  
Phantasticum gehabt / und habe nur apparenter fictè, und imagi-  
nariè gelitten. (5.) Die Sacramenta der Tauffe und Abend-  
mahls verlachten sie / als ein unnöthiges Ding. (6.) Dem  
Wein verfluchten sie / als ein Geschöpf des Fürsten der Finster-  
nüß / des Teuffels / und enthielten sich der Milch / Eyer / Vieh-  
schlachtens und Fleisch - essens. (7.) Die Sünde hielten sie nicht  
vor eingeführet durch den Fall unserer ersten Eltern / sondern die  
Sünde und deren Urheber sey Gott gleich ewig. (8.) Sie be-  
teten die Sonne an / und hielten CHRISTUM vor die Sonne.  
(9.) Die Auferstehung der Todten leugneten sie. (10.) Hin-  
gegen statuirten sie *μετεμψύχωση*, seu translocationem ani-  
marum, und daß die Seelen auß einem Verstorbenen in den  
andern Menschen führen. (11.) Sie legten einem teglichen Men-  
schen zwei widerwärtige Seelen zu / die stets mit einander kämpf-  
feten / eine gute und böse ; und was dergleichen gottlose / Got-  
teslästerliche / und allesamt der Heil. Schrift zu wider lauffende  
Opiniones gewesen / die bey vorangezogenen Autoribus weitläuf-  
tiger beschrieben werden. Eben dieser Gotteslästerlichen und  
verdamnten Kezerey ist auch gegenwertige Person zugethan ge-  
wesen ; Ist das nicht eine grosse Blindheit ? Aber / was soll ich  
weiter klagen ? Er hat sich auch noch dazu mit dem Teufel selbst in  
ein Bündniß eingelassen / und sich ihm mit Leib und Seel ergeben  
dörffen. Das laßet uns eine erschröckliche Verführung seyn !  
Es findet sich aber nunmehr bey ihm deswegen :

II. *Poenitentia verissima, eine herzlichliche Sünden-Bereuung.* Denn er beklaget mit Thränen seinen Irrthum/ wie auch sein voriges gottloses Beginnen; und thut desfalls nach des Apostels Petri Anweisung/ welcher ermahnet: Thut Buße; Herzlich bereuet er seine Irrthüme; Herzlich bereuet er seine bisher verübte Sünden- und Laster-Wercke; Kläglich beweinet er die Verführung/ daß er dem Teufel gefolget; gegen welchen er den Trost von der Heiligen Tauffe begehret; Ach wie verlanget! Ach wie anckert er nach diesem Trost! Von dem vormahls gewesenen Manichæer, nachmals aber bekehrtem Augustino, wird (in præfatione Sermonum) gemeldet: Multis lachrymis errorem suum confessus est, magno cum luctu conversionis diuturnitatem conquestus est, ingentiqve dolore seram poenitentiam damnavit: Er habe mit vielen Thränen seinen Irrthum bekant/ mit grossen Klagen den Verzug seiner Bekehrung betrauret/ und mit grossem Schmerz die späte Buße verdammet. Eben dieses ist auch an Ihm zu sehen / und hat ein sehnliches Verlangen nach der Heil. Tauffe/ als dem Seeligkeits-Mittel. Wie er seine bisherige Irrthüme bereuet / zeugen die herab-fließende Thränen. Dahero sich auch weiter bey ihm findet:

III. *Petitio humillima, eine demüthige Ansuchung.* Und zwar pro compassione, umb eine Christliche Mitleidigkeit / die man billich mit ihm haben soll/ als einem Menschen/der in schrecklichem Irrthum gestecket: einem Menschen/der in des Teufels G. walt gewesen / und von ihm gefangen zu seinen Willen / 2. Tim. II. vers. 26. Ach! wie ist doch der Teufel so listig/ und wir so sicher! Denn er pflaget auch die jentzen/ so von Christlichen Eltern in der Kirchen gebohren: die jentzen / die auch durch die Tauffe wieder gebohren worden/ Joh. III. vers. 5. zu verführen. Dergleichen viel Exempla angeführet werden könten / wenn uns diesesmahl nicht das einige/ zu unserer und kurz verwichener Zeit Anno 1673. erfahren begnügete: Da einer / Namens Peter Otto / gebürtig von Goslar / sich dem Teufel verführen lassen / mit Ihm einen Bund auf 16. Jahr zu machen / welcher aber im 6ten Jahre



Jahre solches verfluchten Bundes / durch Gottes Gnade / und  
 frommer Christen Vorbitte / zu Magdeburg wieder errettet wor-  
 den. Worvon Mag. Scriver / im verlohrenen und wieder gefunde-  
 nen Schäfflein / kan nachgesehen werden. Das thut der Teufel  
 denen getaufften / was wil denen Ungläubigen nicht geschehen ?  
 Darumb ist Wachens und Betens von nöthen / Matth. XXVI. 41.  
 weil dieser Höllische Löw allezeit herumb gehet / und suchet / wel-  
 chen er verschlinge / 1. Petr. V. vers. 8. Nicht aber lässet er allezeit  
 seine grausame Höllen-Klauen sehen / sondern kan sich gar in einen  
 Enqel des Lichts / 2. Cor. XI. v. 14. und also auch in andere Ge-  
 stalt verstellen; Wie er denn diesen Menschen in einer Damen-  
 Gestalt (O du verfluchte Schand-Bestia!) betrogen und verfüh-  
 ret hat. Damit er nun dieses Teufelischen Bundes los werden /  
 und der draus-folgenden Seelen-Gefahr entgehen möchte / so  
 suchet er weiter an / pro devota oratione, umb eine andächtige  
 Gebets-Abstattung / wie dann das Gebet des Gerechten viel  
 vermag / wenn es ernstlich ist / Jacob. V. v. 16. Und deswegen sind  
 wir auch allhier öffentlich versammlet / nicht aus Vorwitz / einen  
 solchen Menschen zu sehen / Matth. XI. vers. 8. welcher in Leibes-  
 und Seelen-Gefahr steckt / sondern uns durchs Gebet desselben  
 treulich anzunehmen. Zwar ist's an dem / daß dieses ein unge-  
 meines / und allhier unerhörtes Exempel ist / dergleichen man nicht  
 in denen Geschicht-Büchern findet. Anno 1571. sind beyhm Cal-  
 lenberge im Braunschweigischen / wie Hondorff. (in Calendar.  
 d. 28. Junii) sezet / zween Juden gerichtet worden / deren einer /  
 Nahmens Simeon, sich bekehrte zum Christlichen Glauben / und  
 ward in seinen Banden / im Gerichts-Platz / von Mag. Johanne  
 Udeno öffentlich getaufft / und Adam genennet; Der andere aber  
 ist in seiner Verstockung geblieben. Socrates, in den Kirchen-Ge-  
 schichten / meldet von einem Juden / welcher sich etliche mahl tauf-  
 fen lassen / nur daß er also Geld von denen Christen bekommen  
 möge. Anno 1595. hat ein Jude / ohngefähr von 19. Jahren / zu  
 Hildesheim umb die H. Tauffe gebeten / welche er auch / wiewol  
 betrüglich / vorhin bey D. Polycarpo Lysero zu Dresden / gesucher.  
 Es kommen aber hin und wieder klagende Schreiben ein / wegen  
 gethanen

gethanen Diebstahls / darüber er ins Gefängniß geräth / und zugleich auch herzhliche Reu über seine Sünde spüren läßt / wird befehret / erlanget die Heil. Tauffe / und stirbet beständig und selig. Anno 1612. ist zu Coburg in S. Moritz - Kirchen / Dom. Palmarum, ein gebohrner Jude von Franckfurth am Mann / öffentlich getaufft / und da er vorhin Elias geheissen / bey der Tauffe Johannes Christianus genennet worden. Georgius Richter (in axiomat. Eccles. reg. 76. pag. 108.) schreibet von denen Juden / welche von Leone III. Orientalischen Kaysers / zum Christenthum und Tauffe gezwungen worden / daß sie alle wieder zurück gefallen. Also machtens auch die Regenspurger - Juden / die unterm Kaysers Henrico IV. Anno 1086. getaufft worden. Und die Juden in Spanien fielen auch Anno 694. plötzlich wieder ab. Hondorff (in Prompt. Exempl. part. 1. pag. m. 61.) schreibet von einem gottlosen Juden / der sich vielmahl täuffen lassen / dadurch Geld zu sammeln / als er aber unter denen Christen sich nochmahls wil täuffen lassen / siehe / so verschwindet das Wasser : Als man wieder Wasser in das Tauff - Becken gegossen / ist es nochmahls verschwunden / und sein Betrug hierdurch erkant worden. Von welchen Juden - Tauffen Titius (in Loc. Hist. pag. 840. 852. 862. 865.) und andere nachzusehen. So findet sich auch / daß Türcken sind getaufft worden. Anno 1573. den 11. Martii, ist zu Hall ein gebohrner Türcke / Namens Salomon Bugali, gebürtig zwey Tage - Reisen von Constantinopel / im 22sten Jahr seines Alters getaufft / und Paulus genennet worden. Anno 1614. gerade am 1. Advents - Sontage / welches mercklich / ist ein Türckischer Bassa / Mustapha genant / mit seiner Gemahlin / dreyen Söhnen / und einer Tochter zu Rom öffentlich getaufft worden. Allein / daß ein Manichæer, und noch darzu mit dem Teufel Verbundener / getauffet sey / wird nicht offte gelesen werden. Jedoch soll niemand diese Befeh- rung auß Vorwitz begierig seyn zu sehen / vielmehr aber den Vater der Barmherzigkeit anruffen / daß er diesen biß daher ungläubig - gewesenenen Menschen in der H. Tauffe JESUM Christum wolte lassen anziehen / Galat. III. v. 27. und dadurch von allen seinen schweren Sünden reinigen / wie er denn seine Herzens - Thüre  
weit

welt aufmachet / den Ehren-König **JESUM** begierigst anzunehmen / Pf. XXIV. v. 7. und heute seinen Advent in die Christliche Kirchen-Gemeinschaft zu halten / und zwar vermittelt der eifrigst verlangten Tauffe / vor welcher er auch in denen Glaubens-  
 Articulis nothdürfftig informiret worden. Wie nun die Engel sich freuen über einen Sünder der Buße thut / Luc. XV. v. 7. also freuen wir uns auch über Ihn / als unsern Nächsten / welchem seine Herzens- und Gewissens-Wunden / mit dem Del des Evangelischen Trostes verbunden worden / die er von den höllischen Käubern bekommen / Luc. X. v. 30. Wir freuen uns in Gott / daß heute mit dem Anfange des Kirchen-Jahres / auch zugleich ein neuer Christ / die Evangelische Kirche vermehret. Gott aber / der da ist der Anfänger und Bollender unsers Glaubens / vermehre in ihm den Glauben / und so ers nicht anders / als herzlich Freu meiner / so giesse er seinen werthen heiligen Geist über ihn auß / und verleihe ihm auch Beständigkeit / zu seiner Seelen Seligkeit / Amen.



## ACTUS BAPTISMI,

Das ist:

Wie es bey der Tauffe des Manichäers gehalten worden.

Nach geendigter Tauff-Sermon, wurden die erbetenen Tauff-Zeugen / wie auch die ganze Gemein also angeredet:  
**W**elche Liebte und Andächtige in dem Herrn **JESU**: Sie werden so wol aniko aus der Tauff-Rede / als auch sonst vernommen haben / wie die Manichäische Secte eine Gotteslästerliche Secte sey / welche auch von denen Christlichen Conciliis ist verworffen und verdammet worden / und dieser Secte ist auch gegenwärtiger Mensch / von Jugend auf / freywilliger Bestand.

ständniß nach/ zugethan gewesen. Weiln er aber solche Irthümme erkennet/ und als Gotteslästerlich verwirffet / auch begierig ist / durch die Christ-Evangelisch-Lutherische Religion den Seligkeits-Weg zu lernen / zu welchem Ende er dann hier öffentlich das Sacrament der heiligen Tauffe/ als ein Ungetauffter/verlangt/und aber uns Predigern hart eingebunden wird/die hochheuren Sacramenta vorsichtiglich zu administriren / damit man das Heiligthumb nicht vor die Hunde / daß ist/vor diejenigen werffe/ die es entweder nicht herzlich und treulich verlangen / oder es nur zum Schein/aus etlaen Nutz/und dadurch nur etwas zu bekommen/ oder um anderer Bosheit und Leichtfertigkeit halben thun ; Als wil ich/als ein unwürdiger Diener meines Herrn Jesu Christi/umb mehrer Sicherheit willen / weiln wir Menschen niemanden ins Herze sehen / und also wissen können/was sie darinnen hegen/und damit ich am Jun. 18ten Tage Euch/Hoch-und Vielgeehrte Herren/ allerseits / wie auch diese ganze anwesende Christliche Gemeinde/ auf meinem Theile / über diesen Menschen / so ers nicht herzlich treu und aufrichtig hiermit meiner/zu meine Zeugen haben möchte/ ehe er zu dem/ so oft und inständig begehrten Sacrament der Heil. Tauffe gelassen wird/ ihn in dieser Christlichen Volckreichen Versammlung/ sein öffentliches und freywilliges Bekändniß thun lassen :

**Hiermit wandte ich mich zu dem Baptizando, und fragete ihn laut und öffentlich wie folget :**

1. Wie heißest du? Er antwortet **Tyllius Weiß.**
2. Von wannen bist du? Resp. von Flissingen aus Seeland.
3. Wie heißen deine Eltern? Resp. Mein Vater heißet **Can** Weiße; die Mutter **Sybilla** Weiffin :
4. Hast du dir diesen Namen auch etwa erdacht? Resp. Nein.
5. Leben auch deine Eltern noch? Resp. Ich habe seit ich von ihnen weg gekommen/kein Gelegenheit gehabt / etwas von ihnen zuerfahren.
6. Was bist du bis dahero vor Religion zugethan gewesen? Resp. der Manichäischen Religion.

7. Wie

7. Wie bistu zu der Manichæer Religion kommen? Resp. Ich bin ein gebohrner Manichæer, und meine Eltern haben mich in dieser Religion erzogen.
8. Hältestu aber die Manichæische Religion vor irrig / Gotteslästerlich und verdamiltch? Resp. Ja.
9. Gläubest du gewiß / daß niemand im Manichæischen Glauben selig werden könne? Resp. Ja.
10. Hältestu dagegen die Christliche Evangelische / also genandte Lutherische Religion vor die allein seligmachende Religion? Resp. Ja.
11. Ist auch dein Ernst ein Christ zu werden / und die Evangelische Religion anzunehmen? Resp. Ja.
12. Gedencdestu auch etwa das hiesige Ehrwürdige Ministerium zu äffen / und gehest also mit lauter Leichtfertigkeit und Betrug umb? Resp. Nein gar nicht.
13. Wiltu aber auch alle Gotteslästerungen und Irrthüme der Manichæer / als verdammt / weil du erkennest / daß du darinnen nicht könne selig werden / völlig gänzlich und ohne einige reservation und heimlichen vorbehalt fahren lassen? Resp. Ja.
14. Suchst du mit deiner Bekehrung auch etwa Geschencke und Gaben / Ehre / Gunst / Beförderung und dergleichen / in der Welt? Resp. gar ernstlich / Nein.
15. Hast du auch ein sehnliches Verlangen nach der Tauffe? Resp. Ja.
16. Erkennest du aber die heilige Tauffe vor ein Mittel zur Seligkeit / und ein Sacrament von Jesu Christo eingesetzt? Resp. Ja.
17. Sage aber frey auf dein Gewissen / bist du dein Lebtag entweder in der Kindheit / oder nach dem du zu Jahren kommen / nicht getauffet / es sey bey welchen Religions-Verwandten es wolle? Resp. Nein / ich bin nicht getaufft.
18. Wiltu dich auch hinführo nimmermehr mehr tauffen lassen? Resp. Nein.
19. Gläubest du daß einmahl getaufft seyn / genug sey zur Seligkeit? B. Ja.

20. Auf welchen Glauben aber wiltu getaufft seyn? Resp. Auf den Lutherischen Glauben.
21. Hat dich auch iemand zu diesem Glauben gezwungen? Nein.
22. Hastu von freyen Stücken dich hieher funden/bey denen Geistlichen angemeldet / und in der Christlichen Religion informirt zu werden begehret? Resp. Ja.
23. Wiltu auch nimmermehr/so war dir Gott helfen sol/ davon wieder abfallen? Resp. Nein/nimmermehr.
24. Wo du davon wieder abfallest / wiltu Gottes Zorn ewig unterworffen seyn/und hier zeitlich/ diese vornehme Patronen (wiese damit auf die Tauffzeugen) zu Feinden und Zeugen wider dich haben? Resp. Ja.
25. Wiltu auch/so bald du vollends unterrichtet bist/ das Hochwürdige Abendmahl empfangen? Resp. Ja.
26. Gedenkstu nun das Sacrament der heiligen Tauffe zu deiner Seligkeit zu empfangen/ und bey dieser erkandten Christ-Evangelischen Religion Christlich zu leben / und selig zu sterben? Resp. Ja.

Nun so gib mir deine rechte Hand allhier vor Gottes Angesicht darauff / daß es dein rechter Ernst und Christlicher Vorsatz sey/ und sage/ AMEN. Hierauf gab er mir seine Hand über den Tisch/die ich fest hielt/und er sagete/AMEN. Ich hielt ihn bey der Hand/und sprach mit starcker Stimme:

Nun der ewige warhafftige einzige Gott/ Dreyfaltig in Personen / der aller Menschen Vater ist/absonderlich seiner gläubigen Christen/welcher auch allein Nieren und Herzen prüfet / der sey heute hiermit Zeuge und Richter zwischen mir und dir / und sey mir gnädig/ wo etwa dieses heilige Sacrament durch dich mißbraucht würde / und du es damit nicht ernstlich und treulich meinst / dir aber ungnädig/und räche seine allhier durch dich geschändete Ehre / und mit Verspottung seines hochheiligen Sacraments/ange-

thane

thane Schmach / selbst / hie zeitlich und dort ewiglich /  
 mit höllischen Feuer / und ewiger Verdammniß ; Brau-  
 chestu es aber recht / ist's dein Ernst ohn allen Betrug /  
 und du wilt dadurch einig und allein selig / und aus  
 des Teuffels Rachen gerissen werden / so giesse er seinen  
 werthen H. Geist aniko über dich aus / durch IESum  
 Christum unsern Heyland / auf daß auch du / wie wir /  
 durch desselben Gnade / gerecht und ein Erbe seyst des  
 ewigen Lebens nach der Hoffnung ! Wiltu dieses / begeh-  
 restu dieses von Herzen ohne Falsch und Betrug / so sage laut A-  
 MEN. Er sagte / AMEN. Ich fuhr fort und sprach : dazu sa-  
 ge auch ich / und mit mir diese ganze hochansehnliche Christliche  
 Gemeine AMEN. Ach Herr sey ihm ungnädig / wann  
 ers nicht treulich / gnädig aber / wenn ers herzlich mei-  
 net / wie du sein Herz am besten kennest / Amen ! Amen !  
 Hiemit ließ ich die Hand wieder loß / und redete die Tauff-  
 Zeugen also an :

**Beliebten Freunde in Christo :**

**W**Ir hören alle Tage aus Gottes Wort / erfahrens auch /  
 beyde an unserm Leben und Sterben / daß wir von Adam  
 her allesambt in Sünden empfangen / und gebohren wor-  
 den / wir mögen seyn in oder aufferhalb der Christlichen Kirchen /  
 müsten auch darumb unter dem Zorn Gottes bleiben / wo uns  
 nicht durch den eingebornen Gottes Sohn IESum Christum /  
 daraus geholffen wäre. Weiln dann dieser Manichæer / nach  
 seiner Sündlichen Geburt / eigenem und erst angehörtẽ Geständ-  
 nis nach / biß anhero den Heil. Tauffbund nicht angenommen /  
 sondern in greulicher verdämllicher Finsterniß gesteckt / ist ihm  
 freylich Christus kein Nuzze gewesen / hat sich seiner auch nicht  
 trösten können. Nachdem er aber erkennet / daß Gott der Vater  
 aller Barmherzigkeit / seinen Sohn Christum der ganzen Welt /  
 und also auch denen Heyden und allen Ungläubigen gesand hat /



das verlohene und verirrte zu suchen/ Luc. XIX. Iesus Christus auch der ganzen Welt Sünde getragen/ 1. Joh. II. und alle Sünden so wol/ als andere Ungläubige/ von Sünden/ Todt/ Teuffel und Hölle erlöset hat/ und befohlen/ sie solten nur zu ihm kommen/er wolle alle/die mühselig und beladen sind/erquickten/ Matth. XI. auch niemand / er sey wer er wolle/nicht von sich stossen/wenn er nur mit wahrem Glauben zu ihm kommet. Und über dieses/ auch Christen zustehet/ daß sie für einander beten sollen/ 1. Tim. II. und also auch vor die Irrende; Als hat er sich herzu gemacht/ den Christlichen Tauffbund einzugehen / dagegen aber dem Teuffelischen Bunde / und allen seinen bisher verübeten gottlosen Wercken/ zu entsagen/und euch allerseits umb eine Christliche Vorbitte angelanget / derohalben wollet aus Christlicher Liebe/und wie es sein gefährlicher Seelen-Zustand höchlich erfodert / bey Gott dem HERRN sich seiner ernstlich annehmen/ihn dem HERRN Christo in einem andächtigen und gläubigen Gebet vortragen / umb Vergebung seiner Sünden/und daß er ins Reich der Gnaden und Seligkeit auch auffgenommen / und denen angezeigten Teuffelischen Stricken entrissen werden möchte / verbitten helfen/ ungezweiffelter Zuversicht/ unser lieber HERR Iesus Christus/ werde solch Werck der Liebe / gegen diesen elenden Menschen erzeiget/ in Gnaden von Euch annehmen/ und euer Gebet auch gewislich erhören / sintemahl er die Sünder zu ihm zu bringen selbst befohlen/und sie in sein Reich/ wenn sie glauben/ aufzunehmen verheissen hat.

Hierauf wendete ich mich zum Baptizando und redete ihn also an:

Weil du nun nicht / offtmahliger und auch allhier öffentlicher Geständniß nach / weder in der Kindheit / noch da du zu Jahren kommen/getauffet bist / noch auch ein Glied der Christlichen Kirchen gewesen/so hilffet dir auch dieser dein Name nichts / den du bisz daher gehabt / derowegen frage ich dich/ was wiltu hinführo vor einen Namen haben? wie wiltu heissen? Resp. Ich wil Andreas heissen.

Wolan!



Du solt hinführo **Andreas** heissen/und mit diesen Namen in die Hand Gottes gezeichnet werden / und weil du nunmehr erkennest/das du bis dahero nicht von der Zahl der Gläubigen/sondern Ungläubigen gewesen bist/so hat frenlich der Satan/nicht nur Leiblich/sondern auch Geistlich sein Werck in dir gehabt;Wo aber nun Christus hinkömmt / da muß der Satan mit allen seinen Wercken weichen/darumb spreche ich iho in Namen des gecreuzigten **Jesus Christi**:

Fahre aus du unreiner Geist/und gib raum dem Heiligen Geist! **Andreas** nim das Zeichen des Heil. Creuzes/beydes an der Stirn † und an der Brust †.

Lasset uns beten:

**A**llmächtiger Gott / Vater unsers Herrn **Jesus Christi**/ich ruffe dich an über diesen deinen Diener **Andreas** / der deiner Tauffe Gabe bittet / und die ewige Gnade durch die Geistliche Wiedergeburt begehret / nimm ihn auf Herr / und wie du gesaget hast/bittet/so werdet ihr nehmen/suchet/so werdet ihr finden/klopffet an/so wird euch aufgethan/so reiche nun das Gute dem/so da bittet / und öffne die Thür dem/so da anklopffet / daß er den ewigen Egen dieses himlischen Bades erlange / und das verheissene Reich deiner Gabe empfahe / durch **Christum** unsern Herrn Amen!

Lasset uns ferner beten:

**W**iger Allmächtiger **GOTT** / der du hast durch

durch die Sündfluth die ungläubige Welt verdammet/und den gläubigen Noa selbst acht/nach deiner grossen Barmherzigkeit/erhalten / und den verstockten Pharao mit all den Seinigen im rothen Meer ersauft etc. wie die Worte in der Kirchen Agenda, so bey der Tauffe pflegen gebrauchet zu werden / weiter lauten.

Nach diesem wendete ich mich abermahl zum Baptizando und sprach:

Ich beschwere dich du unreiner Geist / bey dem Namen Gottes des Vaters † und des Sohnes † und Gottes des Heil. Geistes † daß du ausfahrest/und weichest von diesem Diener Jesu Christi Andrea/Amen.

Lasset uns hören das heilige Evangelium S. Marci 16.

Gehet hin in alle Welt/ und lehret alle Heyden/ sagte der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wer da glaubet und getauft wird/der wird selig/wer aber nicht glaubet/wird verdammet werden.

Nun wolan! Damit auch dieser bisz daher ungläubig-und kezerisch-gewesene Mensch der Seligkeit/die er einig hierin suchet/geniesse / und forthin dem Herrn Christo und seiner Gemeine einverleibet/dem Teuffelischen Reich aber entrissen werde / so sol er ietzo öffentlich ein Zeichen seines angehenden Christlichen Glaubens thun / und das Heil. Vater Unser selbst beten/wir wollen ingesambt unsere Herzen zu Gott erheben / und andächtig mit beten. Nun Andreas/ betet dennach das heilige Vater Unser laut und vernünfftig.

Dieser betete das Vater Unser laut / und nach dem es aus/redete ich ihn also an:

En nun / so bewahre der Herr forthin deinen Eingang und Ausgang zum ewigen Leben/Amen! von nun an bisz in Ewigkeit/Amen!

Anre

Anrede bey der Tauffe/ ehe ihm dieselbe conferiret ward/  
an die Tauff-Zeugen:

**G**eliebte Freunde in dem HERRN IESU: Ihr habet aniko diesen Andream dem HERRN Christo in eurem Gebet vorgetragen/und gebeten/das er ihn annehmen/ seine Hand aufflegen/ alle Sünde vergeben/und ins ewige Leben auffnehmen wolle. So habet ihr auch gehört/wie freundlich sich dieser HERR gegen alle Creaturen/und also auch gegen diesen Menschen erwiesen/welches er alles also auf seiner Seiten wil halten/ ob es wol durch Menschen.Stimm und Mittel-Personen zugesaget und versprochen worden. So sol nun auch gegenwärtiger Andreas/in eurer Gegenwart/und mit euch/auf solche Zusage/ GOTT hinwiederumb einen festen Glauben zusagen / das er GOTT die Ehre thue/und solche Zusage/ so im Evangelio und der Tauffe geschiehet/glauben wolte/und dem Teuffel/ allen seinen bisherigen Wercken/dem Bunde/ so er mit ihm aufgerichtet / und auch allen Manichäischen Gotteslästerlichen Irrthümen / gänzlich und ernstlich absagen / das er denselben und des Teuffels falschen Wercken und Lügen nicht mehr nachfolgen wolle / sondern wolle seinen Glauben setzen/ auf GOTT den Vater/dessen Erbe er seyn wil: auf IESUM Christum seinen Sohn unsern HERRN/ das derselbe ihn mit seinem Blut/ Leiden und Sterben erlöset/dem Vater versöhnet/und zum Erkänntnis und ewigen Leben bracht habe: auf GOTT den Heil. Geist / das derselbe allein sein rechter Meister/Lehrer/Leiter/Tröster und das Pfand der Seligkeit sey / der uns führet und leitet/durch Christum zum Vater/ bis wir kommen zur vollkommenen Erlösung von Sünden/ Auferstehung des Fleisches/ und ins Ewige Leben. Solches wie ers angefangen hat zu lernen/also wollet ihr ihn ferner anhalten / das er zur Kirchen gehe/ die Predigt Göttlichen Worts fleißig höre/ und weiter unterrichtet werde; wollet also dran seyn/ das er völlig fasse die Zehen Gebot/den Christlichen Glauben/Vater Unser/das Sacrament der heiligen Tauffe/und Hochwürdigen Abendmahls/und was ferner zu unser Seligkeit zu wissen / und zu glauben von nöthen; wollet ihn auch forthln zu einen Erbaren Christlichen Leben vermahnen

H

und

und anhalten/ von aller Uppigkeit und bisherigen bösen Leben abmahnen/ und wie ihr iho geneiget send / ihn vorbitten zu helfen/ also wollet ihr nebst mir / so fern ers nicht treulich/ mit seiner Bekehrung meinert / oder an seinem und unserm Gott/ an seinem und unserm Jesu forthin etwa treulosß würde/ vor dem Richter Stuel Jesu Christi/ zuverklagen nicht unterlassen/ hingegen/ wo er sich/ wie wir hoffen/ verhält/ als einem gläubigen Christen eignet und gebühret / ihn also dann te mehr und mehr zur Gottesfurcht/ und Erkantniß Jesu Christi antreiben; Ihm auch in seiner gefährlichen Seelen-Notz/ mit einem andächtigen Gebet zu Hülffe kommen wollet / und solches wollet ihr doch / so viel euch Gott Gnade verleihet/ gerne thun. Die Taufzeugen antworteten/ Ja.

Ich fuhr fort/ daß verleihe unser lieber Gott und erfülle mit seiner Gnade/ was wir in dieser Schwachheit nicht vermögen.

Hierauf sol Andreas selbst in eurer praesenz, zuvor derst vor dem Allerheiligsten Angesicht Gottes / dem Teuffel/ allen seinen Wercken / und auch dem biß dahero mit ihm gehabtten verfluchten Bunde/ gänzlich entsagen/ und auf folgende Fragen / mit Ja antworten :

Andreas/ entsagest du dem Teuffel? Resp. Ja.

Und allen seinen Wercken? Resp. Ja.

Und allen seinen Wesen? Resp. Ja.

Auch dem Bunde/ so du vor 7. Jahren mit ihm gemacht? Resp. Ja.

Auch allen Manichäischen Irrthümen und Kezerischen Meinungen? Resp. Ja.

Wiltu ein Christ werden? Resp. Ja.

Andreas/ Gläubest du an Gott den Vater / Sohn und heiligen Geist? Resp. Ja.

Wie viel sind Götter? Resp. Nur einer / aber drey Personen/ Gott Vater/ Sohn und Heil. Geist.

Wie lautet der Christliche Glaube?

Resp. Ich glaube an Gott den Vater / Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum/ seinen eingebornen Sohn 2c. Wie

Wie heisset die erste Person in der Gottheit?

Resp. Gott der Vater.

Ist auch Gott Allmächtig? Resp. Ja.

Ist auch auffer diesem einigen wahren Gott/ein ander oder böser Gott/der/wie die Manichæer sagen/das böse erschaffen/und die gottlosen Menschen? Resp. Nein.

Wer hat denn alles/als Himmel und Erden erschaffen?

Resp. Gott allein.

Wie heisset die ander Person in der Gottheit?

Resp. Jesus Christus.

Wer ist Christus? Resp. Gottes Sohn wahrer Gott und Mensch.

Gläubest du auch das Jesus Christus wahrer einiger Gott sey?

Resp. Ja.

Ist Er aber auch ein wahrer Mensch? Resp. Ja.

Woher weistu das? Resp. weil er von der Jungfrau Maria gebohren.

Gläubest du auch / daß Jesus Christus habe vor der ganzen Welt Sünde gelitten? Resp. Ja.

Hat er auch vor deine Sünde gelitten? Resp. Ja.

Ist auch Christus warhafftig gestorben? Resp. Ja.

Ist er auch warhafftig am dritten Tage aufferstanden? Resp. Ja.

Gläubest du auch/daß der Herr Jesus durch seinen Todt/den Teuffel und Hölle überwunden habe? Resp. Ja.

Gläubest du auch/daß Christus warhafftig nach seiner Göttlichen und Menschlichen Natur am Himel gefahren sey? Resp. Ja.

Hat der Herr Jesus/der Manichæer Lasterung nach / nur einen Schein-Leib gehabt / und denselben wieder abgelegt? Resp. Nein.

Was heisset aber zur rechten Hand Gottes sitzen?

Resp. Allmächtig seyn/allgegenwärtig/allwissend / der über alles herrschet/ und regieret nach beyden Naturen.

Gläubest du auch/ daß der Herr Jesus am Jüngsten Tage wieder kommen werde zum Gericht? Resp. Ja.

Werden da alle Menschen von ihrem Thun müssen Rechenschaft geben? Resp. Ja.

Wie

Wie heisset die dritte Person der Gottheit?

Resp. Gott der heilige Geist.

Ist auch der heilige Geist ein wahrer Gott? Resp. Ja.

Gläubest du auch/ daß eine Christliche wahre Kirche hier auff Erden sey? Resp. Ja.

Welches ist aber die rechte wahre Kirche? Resp. Wo Gottes Wort ohne Menschliche Zusätze/rein und lauter gelehret wird/ und die heilige Sacramenta nach Christi Einsetzung aufgespendet werden.

Hältest du dann unsere Evangelische Kirche vor die wahre und rechte Kirche? Resp. Ja.

Befinden sich auch bey der Lutherischen Kirche die Kennzeichen der wahren Kirche? Resp. Ja.

Gläubest du/ daß Gott barmherzig ist/ und dem Bußfertigen die Sünde vergeben wolle und könne? Resp. Ja.

Gläubest du denn/ daß Gott möglich ist/ alle deine schwere und viele Sünde wegzunehmen. Resp. Ja.

Tröstest du dich dann auch dessen gläubig? Resp. Ja.

Gläubest du/ daß der Leib nach dem Tode/ am Jüngsten Tage auferstehen werde/ und sich mit der Seele vereinigen? Resp. Ja.

Hältest du der Manichäer Lehre vor unrecht/ wenn sie sagen die Seele führe aus einem verstorbenen Menschen/ in einen andern/ oder wenn der Mensch gottlos gewesen/ auch wol gar in ein wildes Thier? Resp. Ja.

Wo kommen aber die Seelen nach dem Tode hin? Resp. Die Frommen in Abrahams Schoß/ die Gottlosen aber in die Hölle.

Gläubest du dann / daß ein ewiges Leben sey / bereitet denen Gläubigen. Resp. Ja.

Hoffest du auch durch Jesum ein Kind und Erbe des ewigen Lebens zu werden. Resp. Ja.

Gläubest du/ daß die Gottlosen in der Hölle/ nebst denen bösen Geistern ewige Qual werden leyden müssen? Resp. Ja.

Wiltu nun auf diesen Glauben getauft seyn? Resp. Ja.

Was ist aber die Tauffe?

Resp. Die Tauffe ist nicht ein schlecht Wasser/ sondern sie ist das Wasser in Gottes Wort gefasset / und mit Gottes Wort verbunden.  
Gläu.

Gläubest du dann / daß die heilige Tauffe sey ein Mittel der Seligkeit? Resp. Ja.

Begehrest du die Tauffe? Resp. Ja.

Bistu aber vormahls nicht getaufft? Resp. Nein/ ich bin nicht getaufft.

Warumb aber wiltu getaufft seyn? Resp. Auf daß ich ein Kind Gottes/und in seinen Bund aufgenommen werde.

Ich sagte hierauf/das ist recht geantwortet: dann also schreibet hiervon S. Paulus Rom. VI. Wir sind sambt Christo durch die Tauffe begraben/ in den Todt / auf daß/ gleich wie Christus/ ist von den Todten aufferwecket/ durch die Herrlichkeit des Vaters/ also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das ist nun unsere Christliche Tauffe/wiltu damit getaufft seyn? Resp. Ja.

Ich frage noch einmahl / wiltu diesen Tauff-Bund ungewungen und gerne aufnehmen? Resp. Ja.

Sage aber auf dein Gewissen/ bistu jemahls getaufft?

Resp. Nein

Wiltu nun hier öffentlich getaufft seyn? Resp. Ja.

So du nun solches herzlich und eintig verlangest/so neige selbst dein Haupt über dieses Becken/hiermit netzete er flugs das Haupt über den Becken/und ich tauffte ihn/und sagte:

Nun ich tauffe dich **Andreas** in Namen Gottes des Vaters / und Gottes des Sohnes/ und Gottes des Heil. Geistes/ Amen!

Darauf legte ich ihm/an statt des Wester-Hemdtleins/ ein weißes Tuch / (welches gnädige Herrschafft gegeben) auf das Haupt/ und sagte: Nimb hin das reine und unbefleckte Kleid / welches bedeut die Unschuld deines Herrn Jesu Christi/ und helffe Gott/ daß du dasselbe rein und unbefleckt vor seinen Richter Stuel bringen mögest/ AMEN.

Nach diesem bath ich die Tauff-Zeugen / sie möchten belles-  
ben/zum Zeugniß alles dessen/die Hand auf den Getaufften zu le-  
gen/und als dieses geschehen/sprach ich:

Der Allmächtige Gott und Vater unsers Her-  
ren Jesu Christi / der dich anderwärts geböhren hat/  
durch das Wasser und den Heil. Geist / und dir alle  
deine Sünde vergeben / der stärke und erhalte dich  
mit seiner Gnade zum ewigen Leben/Amen.

Der Baptizatus blieb vorm Tisch kniend / das weisse Tuch  
auf dem Haupt habend/ich ging vor dem Altar/und ward auf dem  
Chor gesungen: Nun lob mein Seel dem Herren ic.

Nach welchem diese Collect gesungen worden.

Dancket dem Herrn/denner ist freundlich!  
Und seine Güte wäret ewiglich.

### Lasset uns beten:

**H**err Gott himlischer Vater / von dem wir ohn  
Unterlaß allerley Gutes gar überflüßig em-  
pfahen / und in der heiligen Tauffe zu Gnaden  
aufgenommen werden / wir bitten dich herzlich/ gib  
uns durch deinen Heil Geist/solches alles mit ganzem  
Herzen/im rechten Glauben zuerkennen/auf daß wir  
deiner milden Güte und Barmherzigkeit / hier und  
dort Ewiglich dancken / und dich loben/durch densel-  
ben/deinen lieben Sohn Jesum Christum / unsern  
Herrn/Amen.

Als dieses geschehen / ward der letzte Vers auf dem Chor/  
Sein Lob und Preis mit Ehren/ gesungen/ und damit be-  
schlossen/der Baptizatus ward / nachdem die Tauff-Zeugen wieder  
abgetreten / in die Sacristen/und von dannen wieder auf seine  
Stube geführt/womit dieser Actus beschloffen worden.

Bericht



# Bericht.

Wie es bey der Communion/ war der  
4te Decembr. und der letzte Tag/ da/ seiner Auß-  
sage nach/ der Bund mit dem Teuffel/ Nachts  
zwischen 12. und 1. Uhr/ zu Ende lieff/ als Frey-  
tag nach Dom. I. Adventus gehalten worden.

Am Frentage im Früh. Gebet / ward vor den Getaufften/  
insonderheit in öffentlicher Versammlung/ gebeten/ und ein-  
sonderlich Gebet/ auf seinen Zustand gerichtet/ gebrauchet.  
Nach geendigter Biblischer Lection ward auf dem Chor gesungen:  
Auß tieffer Noth schrey ich zu dir/ &c.

Nach welchen ich die Buß-Collect gesungen:

Herr handle nicht mit uns nach unsern Sünden:  
Und vergilt uns nicht nach unser Missethat.

Lasset uns beten:

**G**ott Herr Gott himlischer Vater / der du nicht  
Rust hast an der armen Sünder Todt / läß-  
fest sie auch nicht gerne verderben/ sondern wilt/  
daß sie bekehret werden und leben. Wir bitten  
dich herzlich/ du wollest die wolverdiente Straf-  
fe unserer Sünden / gnädiglich abwenden/ und  
uns hinführo zu bessern/ deine Barmherzigkeit  
gnädiglich verleihen / durch denselben deinen  
lieben Sohn Jesum Christum unsern Herrn/  
AMEN!

Darauf

belle  
zu le

Her  
hat/  
alle  
dich

Zuch  
auf dem

r ohn  
gem-  
aden  
/ gib  
nkem  
ß wie  
er und  
densel-  
unsern

Chor/  
mit be-  
wieder  
f seine-  
en.

Bericht



Darauf wendete ich mich zu dem/vorn Altar auf der unter-  
sten Stufe knienden / dahin Er unter vorgeblichem Gesange/  
durch die Herren Confratres begleitet worden/ welche sich ihm zu  
beyden Seiten stelleten / und redete ihn also an :

**Andreas Weiß** / ihr lieget allhier vor Gottes allerhel-  
ligsten Angesicht auf euren Knien / und begehret zu mehrer Ver-  
sicherung eurer Seelen Seligkeit/das Hochwürdigte Sacrament/  
des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi zuempfangen / dero-  
wegen ermahne ich euch an Gottes Stat / zu rechtschaffener  
Busse und herzlichem Bereuung aller eurer Sünden/ und beden-  
cket was Paulus 1. Cor. II. saget : Daß/wer unwürdig von diesem  
Brodt isset/und von diesem Kelche trincket / der isset und trincket  
ihm selber das Gerichte/und ziehet sich muthwillig die ewige Ver-  
dammniß auf den Hals. Wollet auch auf alles/was ich euch Ambts  
und Gewissens halber frage / Gott zu Ehren/ zu eurer Befeh-  
rung/und des Teuffelischen Werckes/das er bisz dahero in euch ge-  
habet/ Zerstörung / richtige und nicht andere / als warhafftige  
Antwort auf euer Gewissen geben. Seyd ihr nun des gesonnen/  
so saget Ja. Er antwortete/ Ja. Und ich fragte ihn/wie folget :

**Andreas Weiß** ist das war / daß ihr vor 7. Jahren et-  
nen Bund mit dem Teuffel zu Neuß in Champagnien gemacht/  
auf 7. Jahr und 17. Tage? Resp. Ja.

Habt ihr euch damahls mit euren Blut unterschrieben ?

Resp. Ja.

Habt ihr auch dem Teuffel nach eurem bösen Bund / die 7.  
Jahr hero / in mancherley Sünden und Schanden gedienet ?

Resp. Ja.

Ist das war/das ihr dem Spielen/Huren/Morden/Schla-  
gen und Balgen zugethan gewesen? Resp. Ja.

Hat euch der Teuffel eine Handschrift unter seiner Hand  
und Namen gegeben/und sich unterschrieben Diabolus Ku?

Resp. Ja.

Wo habt ihr die Handschrift gelassen? Resp. Ich hab sie in  
den Ofen geworffen.

Wann ist das geschehen? Resp. Nach der Tauffe gegen U-  
bend.

Ist

Ist dem auch warhafftig also / und redet ihr die Warheit  
 hierin auf euer Gewissen / und bey Vermeidung Göttlicher Un-  
 gnade? Resp. Ja.

So dem nicht also wäre/wollet ihr Gottes Zorn und Straf-  
 fe unterworffen seyn? Resp. Ja.

Wie vielmahl habt ihr den Teuffel vor euren! Herrn erken-  
 net/Gott und die heiligen Engel/wie auch alle Christen verfluchen  
 müssen? Resp. Alle Tage dreyemahl.

Erkennet ihr/dasß ihr daran grosse Sünde und sehr Unrecht  
 gethan? Resp. Ja.

Haltet ihr auch solche böse Wercke / die ihr bisshero eigener  
 Geständnis nach gethan/vor Sünde? Resp. Ja.

Wollet ihr hiermit nochmahls dem Teuffel/allen seinen Wer-  
 cken/Wesen und auch dem Bunde/so ihr mit ihm gehabt/gänzlich  
 und ernstlich abgesaget haben? Resp. Ja.

Wollet ihr nun und nimmermehr / mit diesem höllischen  
 Feinde/kein einzige Gemeinschaft mehr haben? Resp. Nein.

Habet ihr auch noch etwas wider die Festigkeit und andere  
 böse Künste bey- oder umb euch? Resp. Nein/ich habe alles von  
 mir geworffen.

Sind euch auch alle eure begangene/ viel und schwere Sün-  
 den herzlich lend / sie seyn geschehen wider die erste und andere  
 Taffel? Resp. Ja.

Erkennet ihr / dasß ihr in dem Manichäischen Glauben ge-  
 sündigtet/wann ihr Christum gelästert/die Heil. Sacramenta ver-  
 fluchet/und die heilige Schrift verachtet? Resp. Ja.

Ist euch aber auch solches nunmehr herzlich lend? Resp. Ja.

Wollet ihr hinführo euch der Manichæer Irthüme gänzlich  
 enthalten/dieselbe/als Gottlosß verdammen / und bey der allhier  
 erkandten Evangelischen Warheit / bisß an euer Ende beharren?  
 Resp. Ja.

Gläubet ihr auch/dasß Gott Barmhertzig sey / und keinen  
 bußfertigen Sünder von sich stosse? Resp. Ja.

Gedencket ihr dann durch Christum Jesum/Bergebung aller  
 eurer Sünden/aus lauter Gnade zuerlangen? Resp. Ja.

I

Glau

Glaubet ihr auch/ daß **Jesus Christus** vollkommenlich vor der ganzen Welt Sünde gestorben sey? Resp. Ja.

Ist er auch vor euch und eure Sünde gestorben? Resp. Ja.

Wollet ihr euch denn nochmahls hiermit an Gott den Vater/Gott den Sohn/ und Gott den **H. Geist**/ als euren Schöpfer/Erlöser und Tröster/einig und allein/ mit Leib und Seel ergeben/ und allen Manichäischen Irthumen/ gänzlich und getrewlich entsaget haben? Resp. Ja.

Wollet ihr auch hinführo als ein Christ leben / und euch vor Fluchen/Fressen/Sauffen/Morden/Huren/Buben / Spielen/ und dergleichen Sünden ernstlich/ durch Gottes Hülffe hüten? Resp. Ja.

Begehret ihr durch den Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls / euch nochmahls eurer Seligkeit und Gottes Gnade zu versichern? Resp. Ja.

Habt ihr selbst Verlangen darnach / oder hat euch jemand darzu überredet oder gezwungen? Resp. Nein/ich hab es selbst begehret.

Ist es euch auch ein Ernst mit eurer Bekehrung/und suchet ihr dadurch nichts anders/als eure Seligkeit? Resp. Ja.

Ich frage nochmahls/ists mit euch kein Betrug/daß ihr solches hie öffentlich vor Gottes Angesicht / auf eurer Gewissen bekennet? Resp. Nein.

Ists die Wahrheit / was ihr also betennet / so gebet mir eure rechte Hand/zur Versicherung/daß es nicht anders ist? Er reichte mir seine rechte Hand/ an welcher ich ihn hielt/und also sprach:

So wahr ich euch/und ihr mich bey der Hand haltet/so wahr kennet der **H. Herr** euer Hertz/ und derselbe wird euch in seine Hand zeichnen/auch Gnade geben/daß/sofern ihr eure Bekehrung ernstlich suchet / und allen Teuffelischen Wercken feind werdet / das Hochwürdige Abendmahl zu eurer Seligkeit zugenießen. Wo ihr es aber nicht herzlich meinet / welches der **H. Herr** siehet/ und ihr brauchet dieses Hochwürdige Sacrament nur zum Schein/ oder habet gar damit euer Gespött / siehe! So wird es euch gereichen zum Gericht / und zu eurer ewigen Verdammniß. Meinet ihr

ihr es nun ernstlich mit eurer Bekehrung / und suchet nichts/als  
aus des Teuffels Reich und Gewalt gerissen zu werden / so bezeu-  
get es mit einem lauten und öffentlichen Ja. Er sagte laut / Ja.  
Ich fuhr fort:

Nun der Herr **JESUS** vollende in euch das Gute / was  
er angefangen hat / und trete den Teuffel unter eure und unsere  
Füße im kurzen/Amen.

Hiermit wendete ich mich zu denen / ihm auf beyden Seiten  
stehenden Herren Confratribus, und redete dieselbe  
ingesambt also an :

WolEhrwürdige Herren Ambts-Brüder / was dieser  
**Andreas Weiß** hier öffentlich nochmahls vor Gottes Aller-  
heiligsten Angesicht gesaget und gestanden/dasselbe haben sie/nebst  
der ganzen Christlichen Gemeine/zur Gnüge vernommen. Weiln  
er nun/das Hochwürdige Abendmahl/beständig und sehnlich ver-  
langet/und zwar unter beyderley Gestalt nach Christi Einsetzung/  
und aber wir niemande ins Herze sehen können / aus was vor ei-  
ner Intention iemand dieses Hochwürdige Sacrament begehren  
möchte ; Als wolten sie belieben über ihm / meine Zeugen zu seyn/  
im Fall dieser **Andreas Weiß** das Hochwürdige Sacrament miß-  
brauchen sollte/das es ihm auf sein freywilliges/sehnliches und be-  
ständiges Begehren/nicht versaget werden können/und der Herr  
**JESUS** / der es selbst eingeseket/seine eigene / durch desselben  
Mißbrauch/ihm angethane Schmach/an diesem **Andreas Weiß**/  
mit Höllischen Feuer rächen wolle. Zu welchen Ende sie wolten  
dero Hände auf sein Haupt legen/zu einem öffentlichen Zeugniß/  
über ihm.

Da legeten die Herren Confratres allerseits nebst mir die  
Hände auf sein Haupt/und ich sprach das Geberlein Lutheri/so er  
über einen/mit dem Teuffel verbundenen/nebst seinen Herren Col-  
legen gesprochen / und in Tischreden (cap.9. fol.105.b.) befindlich/  
welches also lautet : **HERR Gott Himmlicher Vater/ der**  
**Du Uns durch deinen lieben Sohn JESUM CHRISTUM**  
zu be-

zu beten befohlen hast / und das Predigt. Ambt in der  
 Heil. Christliche Kirche geordnet und eingesetzet / daß  
 wir die Brüder / so etwa mit einem Fehl übereilet wer-  
 den / mit sanftmüthigen Geist unterweisen / und zu  
 rechte bringen solten. Und Christus / dein lieber Sohn  
 saget selber / Er sey nicht kommen / denn allein umb der  
 Sünder Willen. Darumb bitten wir dich / umb die-  
 sen deinen Diener / du wollest ihm alle seine Sünde  
 vergeben / und ihn in den Articul / von Vergebung der  
 Sünden einschliessen / und in den Schooß deiner Heil.  
 Kirchen annehmen umb deines lieben Sohnes JESU  
 Christi Ehre willen / Amen!

Nachdem die Herren Confratres wieder an ihren vorigen  
 Ort getreten / redete ich den Communicanten also an :

Weil ihr nun **Andreas Weiß** beständig / darauf verhar-  
 ret / daß ihr das Hochwürdige Abendmahl / zu versicherung eurer  
 Seelen Seligkeit / und Vergebung eurer Sünden / einig und herz-  
 lich verlanget / als ist vorhero / ehe ihr noch darzu gelassen werdet /  
 nöthig / daß ihr auch öffentlich bekennet / was ihr von dem Hoch-  
 würdigen Abendmahl haltet / und verstehet. Demnach frage ich  
 euch :

Was ist das Sacrament des Altars ?

Resp. Es ist der wahre Leib und das wahre Blut JESU Chri-  
 sti / unter dem Brod und Wein / uns Christen zu essen und zu trin-  
 cken / von Christo selbst eingesetzet.

Wo stehet das geschrieben ? So schreiben die Heil. Evange-  
 listen / **Matthäus / Marcus / Lucas und S. Paulus :**  
 Unser Herr JESUS Christus / in der Nacht da er verrathen  
 ward &c.

Desselben gleichen nahm er auch den Kelch / &c.

Wer hat das Sacrament des Altars eingesetzet ? Resp. Der  
 Herr Christus.

Wann hat ers eingesetzet ? Resp. In der Nacht / da er ver-  
 rathen ward.

Wem

Wem zu gute hat er's eingefeset? Resp. Allen Christen.

Was bekömbt man im Hochwürdigen Abendmahl? Resp.

Den wahren Leib/ und das wahre Blut Christi.

Wo bekömmet man den wahren Leib? R. Unter dem Brod.

Wo aber das wahre Blut? Resp. Unter dem Wein.

Ists nicht recht / wann man nur eine Gestalt als Brodt ge-  
braucher? Resp. Nein.

Muß dann das Hochwürdige Abendmahl unter beyderley  
Gestalt/einig und allein gebraucher werden? Resp. Ja.

Warumb aber? Resp. Darumb/weil es Christus also einge-  
seset.

Habet ihr das Abendmahl jemahls / weder unter einer noch  
beyder Gestalt empfangen? Resp. Nein.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Resp. Der  
den Glauben hat an diese Wort/ für euch gegeben und vergossen/  
zur Vergebung der Sünden.

Glaubet ihr dann auch/ daß/ihr durch gläubige Genießung  
des Hochwürdigen Abendmahls werdet Vergebung aller eurer  
Sünden empfangen? Resp. Ja.

Warumb wollet ihr aber zum Hochwürdigen Sacrament  
gehen? Resp. Daß ich alle meiner Sünden Vergebung erlangen  
möge.

Sind euch dann alle eure Sünden / die ihr bis dahero mit  
Worten/ Gedanken und Wercken begangen/hertzlich leyd? Resp.  
Ja.

So saget her eure Beichte / und richtet euer Hertz mit recht-  
schaffener Bußfertigkeit und gläubiger Zuversicht zu Gott.

Darauf thät er seine Beichte also:

**G**eh armer elender sündiger Mensch / erkenne die  
Galle meine Sünden und Missethaten / damit ich  
dich jemals erzürnet / und deine Straffe zeitlich  
und Ewiglich wol verdienet habe /c. wie die Worte wei-  
ter in der gemeinen Kirchen-Beichte lauten.

Nachdem er laut und öffentlich seine Beichte gethan hatte/  
wurde er also absolvirt:

Weil ihr nun mein lieber Sohn **Andreas Weiß** / eure  
 grosse und schwere Sünde herzlich bereuet / auch öffentlich **Gott**  
 bekennet / so seyd nunmehr getrost! **Gott** ist ein gnädiger und  
 barmherziger **Gott** / der keinem Sünder seine Gnade versaget/  
 welcher dieselbe Busfertigkeit / Gläubigkeit und demütigkeit suchet / wann  
 er auch gleich so viel gesündigt hätte / als alle Menschen auf der  
 ganzen Welt sündigen können / darumb spricht er auch selbst.  
 Ezech. XXXIII. So wahr als ich lebe / ich habe keinen Gefallen  
 am Tode des Gottlosen / sondern / daß er sich bekehre und lebe.  
 Dieser Himmel breiten Gnade und Barmherzigkeit Gottes / trö-  
 stet euch herzlich / wider alle eure Sünde! Darneben aber sollet  
 ihr euch auch mit wahrem und festem Glauben lernen halten / an  
 euren Heyland und Seligmacher **JESUM** Christum / welcher  
 vor der ganzen Welt / und also auch vor eure Sünde am Creu-  
 zes-Stamm gelitten hat / 1. Joh. II. und ist kommen in die Welt  
 die Sünder selig zu machen / 1. Tim. I. Dessen sage ich / sollet ihr  
 euch / als ein betrübter Sünder herzlich getrösten / und euch auch  
 wegen eurer Handschrift / die der garstige Teuffel Ku, in seinen  
 Klauen hat / nicht kümmern / denn sie ist mit unChristlichem / sünd-  
 lichem und unwiedergeborenen Adams-Blut geschrieben / er mag  
 sein garstiges Ku- und Lügen-Maul daran wischen / oder seine gift-  
 tige Schlangen-Zähne damit stochern / und schmecken / was er mit  
 Verführung des ersten Menschen erworben hat / ihr / als ein ge-  
 tauffter und wiedergeborener Christ / könnet es vor euer Blut  
 nicht mehr erkönnen / begehret es auch nimmermehr zu sehen / weiln  
 euch nunmehr das Blut **Jesu Christi** / gereinigt hat /  
 von allen euren Sünden / 1. Joh. I. Und die Handschrift  
 außgetilget ist / so wider euch und uns alle gewesen / Coloss. II. Hin-  
 führo aber sollet ihr auch von allen Sünden / darinn ihr bis dahe-  
 ro / durch Verführung des Teuffels / und eures sündlichen Fleisches  
 gesteckt / abstehen / und durch Hülffe und Beystand des **H. Geistes** /  
 euer Leben ernstlich bessern / habet ihr nun den besten Christlichen  
 und guten Vorsatz / so thut **Gott** allhier öffentlich die Ehre / und  
 saget Ja. Er sagte / Ja.

Nun



Man hierauf absolvire ich / als ein beordneter Diener des  
 Worts Jesu Christi / euch / **Andreas Weiß** / von allen euren  
 Sünden / kleinen und grossen / wissentlich und unwissentlich / wie  
 der die erste und andere Tafel Gottes / und auch von dem mit dem  
 Teuffel gehaltenen Bunde / so vollkommenlich / als der Herr Jesus /  
 am Stamm des Kreuzes vor dieselbe gebüßet / bezahlet / und  
 genung gethan hat. Frage aber vorhero / glaubet ihr auch das  
 meine Vergebung Gottes Vergebung sey? Resp. Ja / ich glaube  
 es. Der Herr Jesus mehre euch den Glauben! Und darauff  
 vergebe ich euch alle eure Sünde / an Gottes statt / in Namen  
 Gottes des Vaters / des Sohnes / und des Heil  
 Geistes / Amen.

**Der Friede Jesu Christi sey mit euch / Amen!**

Als dieses geschehen / wendete ich mich zum Altar / bereitete  
 das Hochwürdige Abendmahl / sang die gebräuchlichen Worte  
 der Einsetzung / und geschach die Consecration.

Mitlerweile blieb er knien / ward ihm auch also kniend der  
 wahre Leib / und das wahre Blut Jesu Christi gereicht / so er  
 auch mit grosser devotion annahm. Nachdem solches geschehen /  
 ward diese Collecte nach der Communion abgesungen:

**Dancket dem Herrn / denn er ist freundlich ;  
 Und seine Güte wäret ewiglich.**

**Lasset uns beten :**

**G**h dancke dir Allmächtiger Herr Gott /  
 das du mich durch diese heilsahme Gabe des  
 wahren Leibes und Blutes deines lieben Soh-  
 nes Jesu Christi / hast erquicket / auch mich da-  
 durch meiner Seelen Seligkeit versichert / und  
 bitte

Zf 4110 411

68.

bitte deine grundlose Barmherzigkeit / daß du  
mir solches gedenen laffest / zu starckem Glauben  
gegen dir / zu Trost wider alle Anfechtungen des  
Teuffels / und zubrüntiger Liebe gegen meinen  
Nächsten / durch denselben deinen lieben Sohn  
JESUM Christum unsern Herrn / Amen.

Hierauf ward der gewöhnliche Kirchen-Segen gesprochen/  
auf dem Chor mit dem Vers:

**G**ott sey gelobet und Gebenedeyet/  
beschlossen / und der Communicant in die Sacristey / von dannen  
aber auf seine Stube geführet / womit dieser Actus be-  
schlossen worden.



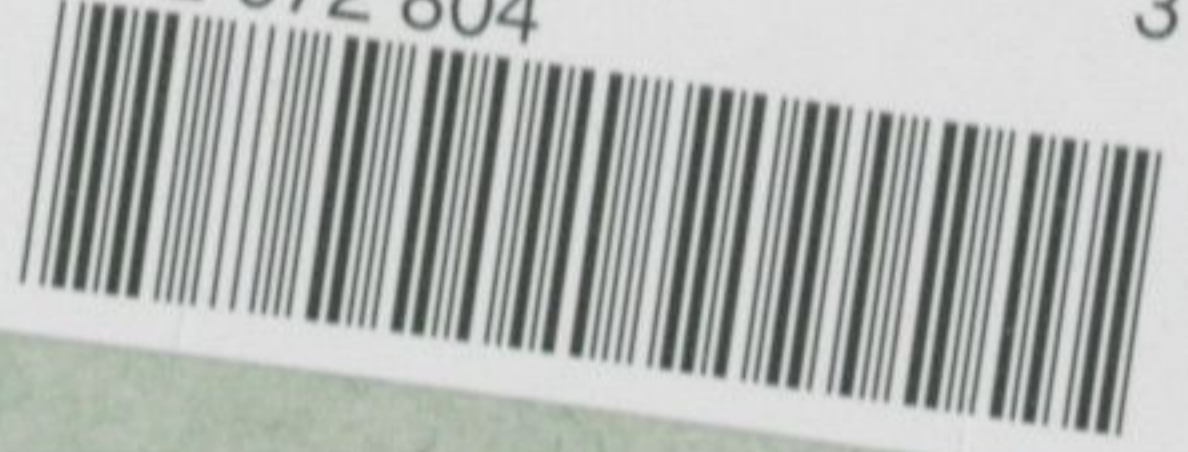
Wort

411



die  
der  
des  
ten  
hn  
en/  
nen

ULB Halle  
002 672 804  
3





Q. K. 151, 33.

# Der Bert MANI

## Christ

Von einen ju

## And

von Glibi

So nicht nur allein der ve  
Jugend auf zugethan gewese  
einen Bund / auff 7.

Welcher aber / solche seine  
Angst. volles Bewissen/ be  
und Trost gesuchet/ und zur Chr  
getauffet / und nachgehendts  
des Göttlichen Wo

In einer einfältigen No  
III. Adventus des verstricher  
aus der gewöhnlichen  
zum Schröcken/ denen

Und aniso sambt bengef

## Zai

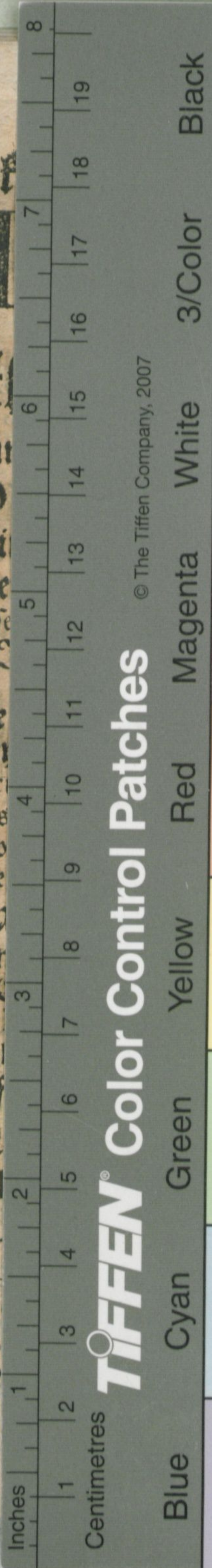
Dem Wahrheit-

# MARTINO

DIA

Wittenberg/ Gedruckt

Z +  
4110



y von  
ffel

er sein  
Rath  
ehret/  
affe

om.  
.v.1.  
n

